

## **Evaluationsbericht zur Nutzung von Videokonferenzen für Kirchenvorstands- und Dekanatssynodalvorstandssitzungen sowie Dekanatssynoden**

Gliederung:

1. Auftrag
2. Grundlagen der Evaluation
3. Wesentliche Ergebnisse
  - 3.1 in den Kirchengemeinden
  - 3.2 in den Dekanaten
4. Fazit

## **1. Auftrag**

Auf ihrer Synodaltagung am 19. September 2020 hat die Kirchensynode durch Änderungen der KGO und der DSO Kirchenvorständen sowie Dekanatssynodalvorständen und Dekanatssynoden ermöglicht, in Videokonferenzen oder hybriden Sitzungsformen zu tagen.

Der Rechtsausschuss der Kirchensynode hat die Kirchenleitung gebeten, die Nutzung dieser neuen Möglichkeiten zu evaluieren und der Kirchensynode einen Bericht hierüber in der Frühjahrssynode 2021 vorzulegen.

## **2. Grundlagen der Evaluation**

Die Kirchenverwaltung hat eine Online-Umfrage erstellt und die Kirchengemeinden im Rahmen des Newsletters für Kirchenvorstände 2/2020 vom 27. September 2020 um Rückmeldung gebeten. An der Umfrage haben sich 172 Kirchengemeinden beteiligt.

Auch für die Dekanate wurde eine Online-Umfrage erstellt, an der sich 27 von 30 Dekanaten beteiligt haben.

## **3. Wesentliche Ergebnisse**

### **3.1 Nutzung von Videokonferenzen durch die Kirchenvorstände (Befragungszeitraum: 25.09.2020 – 15.02.2021)**

Die Kirchenvorstände haben ihre Sitzungen ebenso wie die Dekanatssynodalvorstände (siehe 3.2) vorrangig als Präsenzsitzungen durchgeführt (46 %). 36 % der Sitzungen fanden per Videokonferenz statt. Begründet wurden die Präsenzsitzungen vor allem durch fehlendes technisches Knowhow (32 %), fehlende technische Geräte (30 %) und den fehlenden Beschluss des Kirchenvorstands, dass Sitzungen als Telefon- oder Videokonferenzen durchgeführt werden dürfen (26 %). Geheime Pfarrwahlen haben seit März 2020 in den wenigsten Kirchenvorstandssitzungen stattgefunden. Weniger als 5 % (8 Kirchenvorstände) gaben an, diese durchgeführt zu haben. Davon fanden alle während einer Präsenzsitzung statt. Das Online-Modul und die Briefwahl wurden von keinem Vorstand genutzt.

59 % der Teilnehmenden wünschen sich für die Zukunft weiterhin die digitale Form der Kirchenvorstandssitzungen. Die Begründungen dazu lauten u. a.: Durch das Videoformat werden die Sitzungen stringenter, und die Sitzungen werden deutlich flexibler (ortsunabhängig, Vereinbarkeit mit Familie, keine Fahrtzeiten und –kosten). Außerdem habe sich die Anzahl der Teilnehmenden an den Sitzungen erhöht. Die Beschlussfähigkeit war seltener ein Problem. Der eigenen Sicherheit könne durch das Videoformat Rechnung getragen werden. Rund 22 % der Teilnehmenden waren sich in diesem Punkt unsicher, denn es werden im Videoformat zwar Vorteile gesehen (konzentrierteres Arbeiten, Zeitersparnis, Ortsunabhängigkeit), aber es fehle der persönliche Kontakt. 20 % wünschen sich in Zukunft keine Video- oder Telefonkonferenzen. Primär wurde hier bei den freiformulierten Texten der fehlende menschliche Kontakt kritisiert. Ebenso spielten mangelnde Technik und fehlendes Knowhow eine Rolle. Ein knappes Fünftel der Teilnehmenden wünscht sich demnach ein Ende der Video- und Telefonkonferenzen.

Rund die Hälfte der Befragten empfindet eine Zeitersparnis durch Videokonferenzen und etwa ein Viertel ist sich unsicher. 23 % sehen in den Video- und Telefonkonferenzen gar keine Zeitersparnis. Rund ein Fünftel erachten die Videokonferenzen auch als eine Kostenersparnis. Der restliche Anteil unterteilt sich in 18 %, die sich unsicher sind, und in die überwiegende Mehrheit von 61 %, die Video- und Telefonkonferenzen nicht als kosteneinsparend erachten.

Befragt nach der Akzeptanz der Durchführung per Videokonferenz, waren rund 45 % der Antworten positiv, rund 30 % waren sich unsicher und 25 % bemängelten die Akzeptanz der Videokonferenzen.

Verhalten positiv fielen die Antworten zur einfachen Bedienung der Technik aus. Rund 55 % der Kirchenvorstände kommen mit der Technik gut zurecht. Etwa 27 % kommen mit der Technik mit kleineren Schwierigkeiten zurecht und 17 % empfinden die Bedienung der Technik als wenig bis gar nicht einfach.

Bei der Bild- und Tonqualität zeichnet sich ebenfalls ein wenig eindeutiges Bild ab. Bei der Mehrheit von 45 % der Befragten sei die Bild- und Tonqualität hervorragend. 34 % haben gewöhnlich eine mittlere Bild- und Tonqualität. Etwa 20 % empfinden ihre Bild- und Tonqualität als schlecht.

Der Wunsch nach Weiterbildung in Hinblick auf digitale Tagungsformate ist mittelmäßig. Rund 25 % würden sich eine Weiterbildung wünschen. Ebenso viele wären einer Weiterbildung nicht unbedingt abgeneigt, benötigen es aber auch nicht dringend. Fast die Hälfte empfindet eine Weiterbildung (trotz fehlenden technischen Knowhows) als nicht notwendig.

Die Mehrheit, mit ca. 46 %, wäre für einheitliche technische Vorgaben bei der Ausstattung, weitere 12 % sind sich unsicher. Demzufolge sind knapp 42 % mit den technischen Mitteln zufrieden und sehen keine Notwendigkeit der Vereinheitlichung.

### **3.1.1 Einschätzungen der Kirchenvorstände zur Nutzung von Videokonferenzen für Kirchenvorstandssitzungen**

Die Teilnehmenden an der Umfrage wurden auch um frei formulierte Rückmeldungen gebeten, die einen guten Eindruck von den Vorteilen und Herausforderungen vermitteln, vor denen Kirchenvorstände bei der Nutzung von Videokonferenzen stehen. Sie werden an dieser Stelle zusammengefasst:

Viele Kirchenvorstände sind mit den plötzlichen Herausforderungen durch die pandemiebedingte Umstellung auf digitale und hybride Sitzungsformate gut zurechtgekommen. Positiv bewertet wird die Möglichkeit, direkt bei der Verwaltung in Darmstadt, Zoom-Konferenzen zu buchen, bemängelt wird jedoch der Umstand, dass diese Option nicht in die Fläche kommuniziert wurde und dadurch nicht alle KVs erreicht hat. Viele Kirchenvorstände suchten daher nach eigenen Lösungen und Programmen. Viele Kirchenvorsteher\*innen haben sehr unterschiedliche Internetkenntnisse und Endgeräte. Auch verfügt nicht jede\*r über die entsprechenden Programme und kann somit nicht an digitalen Formaten teilnehmen. Bemängelt wird ebenfalls die schlechte Internetverbindung in vor allem ländlichen Gebieten.

Gewünscht werden daher

- eine möglichst einheitliche technische Ausstattung der Haupt- und Ehrenamtlichen mit videokonferenzfähigen Geräten
- eine Fortführung der Ermöglichung von digitalen und hybriden Sitzungsformaten, da in ihnen viele Vorteile gesehen werden. Im Allgemeinen werden jedoch Präsenzsitzungen aufgrund der Möglichkeit persönlicher Begegnungen bevorzugt.
- Unterstützung bei der technischen Umsetzung von digitalen geheimen Abstimmungen
- Schulungsangebote und möglichst einfache Bedienung der Programme, um auch die Personen von den Vorteilen digitaler Sitzungsformate zu überzeugen, die sich noch davor scheuen oder mit der Technik Probleme haben.

### **3.2 Nutzung von Videokonferenzen durch die Dekanatssynodalvorstände (Befragungszeitraum: 28.09.2020 – 11.11.2020)**

Die Dekanatssynodalvorstände haben auch in der Pandemiesituation ihre Sitzungen vorrangig als Präsenzsitzungen durchgeführt (46 %). Beinahe ebenso häufig wurden die Sitzungen per Videokonferenzen abgehalten (43 %). 11 % wurden als hybride Präsenzveranstaltung angeboten.

Präsenzveranstaltungen waren begründet durch Lockerungen der Corona-Maßnahmen, ausreichend Platz in den Räumlichkeiten (Einhaltung der Abstandsregel) und die persönliche Präferenz der Teilnehmenden. Bedenken einzelner Dekanatssynodalvorstandsmitglieder, Risikoeinschätzungen und krankheitsbedingte Abwesenheiten führten zu reinen Videokonferenzen oder zum Angebot einer Teilnahme per Videokonferenz und somit zu hybriden Präsenzveranstaltungen.

87,5 % der Teilnehmenden wünschen sich für die Zukunft weiterhin die digitale Form der Dekanatssynodalvorstandssitzungen, begründet vor allem durch den unklaren Zeitraum der Pandemie. Mit Videokonferenzen könne man handlungsfähig bleiben und Beschlüsse könnten weiterhin gefasst werden. Außerdem spare das Format der Videokonferenz Zeit und sei eine gute Notlösung. Primär wurde hier der fehlende menschliche Kontakt kritisiert, obwohl ebenfalls die Möglichkeit gesehen wird, in Ausnahmesituationen handlungsfähig zu bleiben. Bei Präsenzveranstaltungen könne man außerdem teambildende Maßnahmen durchführen und bei Videokonferenzen nicht.

Rund 71 % empfinden eine Zeitersparnis durch Videokonferenzen, aber rund ein Fünftel sieht keine Zeitersparnis durch Videokonferenzen. Rund zwei Drittel erachten die Videokonferenzen auch als eine Kostenersparnis. Befragt nach der Akzeptanz der Durchführung per Videokonferenz, waren rund 65 % der Antworten positiv.

Rund die Hälfte der Mitglieder der Dekanatssynodalvorstände kommt mit der Technik gut zurecht. Rund 38 % kommen mit der Technik mit kleineren Schwierigkeiten zurecht und nur 8 % empfinden die Bedienung der Technik als anspruchsvoll. Über die Hälfte empfindet eine Weiterbildung daher als nicht notwendig.

Befragt nach der Notwendigkeit einheitlicher Vorgaben für technische Ausstattung und Programm, wäre die Mehrheit mit ca. 54 %, für einheitliche Vorgaben. Demzufolge sind knapp 42 % mit den technischen Mitteln zufrieden und sehen keine Notwendigkeit der Vereinheitlichung.

#### **3.2.1 Einschätzungen der Dekanate zur Nutzung von Videokonferenzen für Dekanatssynodalvorstandssitzungen**

Zusammenfassung der frei formulierten Rückmeldungen:

Die DSV-Mitglieder bevorzugen Präsenzveranstaltungen, sehen aber in der Ermöglichung von digitalen und hybriden viele Vorteile, da Zeit, Kosten und Fahrtzeiten eingespart werden können. Zudem besteht die Möglichkeit der Beteiligung an den Sitzungen von erkrankten Personen und Risikopatienten. Digitale und hybride Formate werden ins besondere dann als hilfreich eingestuft, wenn die Tagesordnungen kurz sind und/oder Terminkollisionen verhindert werden können, da An- und Rückfahrzeiten entfallen. Insbesondere für Dekanate in Fusionsprozessen, in denen oftmals schnell und zielführend Entscheidungen gefällt werden müssen, stellen digitale Sitzungsformate eine gute Alternative zu Präsenzsitzungen dar.

#### **3.2.2 Nutzung von Videokonferenzen durch die Dekanatssynoden (Befragungszeitraum: 28.09.2020 – 11.11.2020)**

Die Durchführung einer Dekanatssynode als Videokonferenz oder in einer hybriden Form ist deutlich aufwändiger. Dies spiegelt sich auch in den Antworten wider. Mit 75 % hat der Großteil der Dekanatssynoden als reine Präsenzveranstaltung stattgefunden. Jeweils 12,5 % wurden als

reine Videokonferenzen oder im hybriden Format veranstaltet. Dabei wurden die Frühjahrssynoden fast durchgängig abgesagt. Neun Dekanate haben im Herbst ihre Synodaltagung als Videokonferenz durchgeführt, zwei Dekanate haben in hybriden Sitzungsformen getagt.

Die Zeitersparnis wurde nur von rund 15 % der Befragten wahrgenommen, rund 54 % sehen Videokonferenzen nicht als Mittel der Zeitersparnis.

Über die Hälfte der Befragten erachten die Videokonferenzen als eine Kostenersparnis. 25 % sind sich unsicher und ca. 33 % sehen in digitalen Konferenzen keine Kostenersparnis im Vergleich zu Präsenzveranstaltungen.

Befragt nach der Akzeptanz der Videokonferenzen antwortete der Großteil (rund 83 %) mit einer allgemeinen Abneigung zu Onlinekonferenzen. Die Mehrheit, mit 54,5 %, findet die Bedienung der Technik als sehr anspruchsvoll. Rund 36 % empfinden die Technik als mittelmäßig und nur ca. 9 % kommen mit der Technik gut zurecht. 20 % bewerten die Bild- und Tonqualität als sehr gut. Jedoch bewerten ebenso viele die Bild- und Tonqualität als schlecht. Die verbliebenen 60 % der Befragten empfinden die Qualität als mittelmäßig. Mit 60 % ist der Wunsch nach Weiterbildung in Hinblick auf digitale Tagungsformate deutlich. Das Bedürfnis nach einheitlichen Vorgaben wird mit rund 64 % zahlreich eingefordert. Lediglich ca. 27 % benötigen keine einheitlichen Vorgaben und sind mit den jetzigen Mitteln zufrieden.

### **3.2.3 Einschätzungen der Dekanate zur Nutzung von Videokonferenzen und hybriden Formaten für Synodaltagungen**

Zusammenfassung der frei formulierten Rückmeldungen:

Die digitale Synode wird als ein Hilfskonstrukt während der Corona-Zeit und über die Corona-Zeit hinaus betrachtet. Die Fortführung der Ermöglichung von digitalen und hybriden Formaten wird trotz einer gegenwärtig hohen Ablehnungsquote, die sich in den meisten Fällen auf technische Probleme zurückführen lässt, begrüßt. In manchen Dekanaten gibt es zudem Gebiete mit langsamer Internetgeschwindigkeit, was die Durchführung von hybriden und rein digitalen Tagungen erschwert.

Gewünscht werden daher:

- Eine einheitliche Ausstattung mit Programmen und Technik für digitale und hybride Tagungen
- Unterstützung bei der fachlichen und technischen Vorbereitung von rein digitalen und von hybriden Synodaltagungen
- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von geheimen Wahlen
- Berücksichtigung von finanziellen Aufwänden und Schulungsbedarfen von Ehrenamtlichen

In einer anschließenden Befragung per Mail im Februar 2021 meldeten 19 Dekanate zurück, dass 14 der Dekanatssynodaltagungen im Frühjahr 2021 per Zoom und mit den darin enthaltenen Abstimmungstools durchgeführt werden. Unterstützt werden die Dekanate in den meisten Fällen aus den eigenen Reihen (z. B. Öffentlichkeitsarbeit, Jugendarbeit, Gemeindepädagogischer Dienst, u. a.). Zum Teil wurden spontane Digital-Teams gegründet. Nur wenige Dekanate haben externe Firmen engagiert. Zur Vorbereitung der Synodentagungen wurden des Öfteren Probeläufe angeboten. Zum Teil wurde Synodalen ohne technische Ausstattung die Nutzung dekanats- oder gemeindeeigener Hardware angeboten. Fünf Dekanate planen die nächste Synodentagung als Präsenzveranstaltung (Zeitraum: April bis September).

#### **4. Fazit**

Die Ergebnisse der Umfragen zeigen, dass die Kirchenvorstände ebenso wie die Dekanate Videokonferenzen und hybride Sitzungsformate mit Beginn der Pandemie schnell und erfolgreich genutzt haben, um den Herausforderungen zu begegnen und die Arbeit in den Kirchengemeinden und Dekanaten aufrecht zu erhalten. Für Vorstandssitzungen auf Ebene der Kirchengemeinden und Dekanatssynodalvorstände soll es nach der Mehrheit der Befragten auch weiterhin die Möglichkeit digitaler Sitzungen geben. Die Umfrage zeigt, dass es keinen besonders hohen Bedarf an Fortbildung dafür braucht. Auf der Ebene der Kirchengemeinden fehlen häufiger die technischen Voraussetzungen. Für Dekanatssynoden hat sich gezeigt, dass die kritische Haltung im Evaluationszeitraum hoch war, verbunden mit einem hohen Bedarf an Fortbildung und wenig Erfahrung. Die kurze Nachbefragung lässt vermuten, dass Erfahrung, Knowhow und Organisation von Dekanatssynoden von November bis jetzt deutlich zugenommen haben. Die Evaluation lässt insgesamt den Schluss zu, dass Videokonferenzen, vor allem für Vorstandssitzungen dauerhaft als Möglichkeit neben die Präsenzsitzung treten können. Um dieser Möglichkeit rechtlich einen entsprechenden Rahmen zu geben, regt die Kirchenleitung an, die Regelungen der § 39 Absatz 1 KGO und der §§ 24 Absatz 1 und 42 Absatz 1 DSO im Zuge der nächsten Gesetzesänderung entsprechend anzupassen, so dass Videokonferenzen und hybride Sitzungsformate gleichwertige Möglichkeiten der Tagung neben Präsenzsitzungen sind.

#### **Anlagen**

Ergebnisbericht – Digitalisierung der Dekanatssynodalvorstandssitzungen und der Dekanatssynoden

Ergebnisbericht – Digitalisierung der Kirchenvorstandssitzungen

#### **Referentinnen**

Oberkirchenrätin Zander

Kirchenrätin Dr. Alt

# Ergebnisbericht – Digitalisierung der Kirchenvorstandssitzungen



## **Inhaltsverzeichnis**

1. Konzeption der Umfrage
2. Details zur Umfrage
3. Datenauswertung und –darstellung
4. Ergebnisse
5. Abbildungsverzeichnis

## **1. Konzeption der Umfrage**

Die „Umfrage zur Nutzung von Videokonferenzen für Kirchenvorstandssitzungen“ erfolgte unter Mitgliedern der Kirchenvorstände. Die Kirchenvorstände wurden einige Wochen vor Start der Umfrage mittels einer E-Mail und später erneut über den KV-Newsletter über die bevorstehende bzw. laufende Umfrage informiert.

Die Durchführung der Umfrage sowie die Auswertung der Ergebnisse erfolgten unter Einhaltung der Datenschutzrichtlinien im Referat Sozialforschung und Statistik. Das Ergebnis wird nun anhand dieses Berichtes kommuniziert.

## **2. Details zur Umfrage**

- Befragungszeitraum: 25.09.2020 – 15.02.2021
- Befragungsform: Online-Umfrage
- Teilnehmeranzahl: 172
- Anzahl der Fragen: 14

## **3. Datenauswertung und -darstellung**

Die Auswertung der Daten erfolgte mit den Programmen SPSS und MS Excel. Im ersten Schritt erfolgte die Datenkontrolle und Datenbereinigung. Im zweiten Schritt wurden die Daten anhand verschiedener statistischer Methoden analysiert und interpretiert. Die Auswertungen wurden grundsätzlich nur in Gruppen vorgenommen, um Rückschlüsse auf Einzelpersonen zu vermeiden. Alle Werte sind im Text zugunsten einer besseren Lesbarkeit gerundet. Die genauen Werte sind den Grafiken zu entnehmen. Der Bericht enthält zum Teil zusammen gefasste Angaben und Begründungen aus den Freitexten, sofern die geschriebenen Inhalte häufiger auftraten und sich kategorisieren ließen.

Alle Grafiken enthalten prozentuale Werte. Die Anzahl der abgegebenen Antworten können Sie jeweils der Überschrift entnehmen ( $n=xx$ ). Die Befragten konnten bei den meisten Fragen auf einer fünfstufigen Skala ihren Grad der Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken. Für eine bessere Übersichtlichkeit wurden zur Darstellung der Ergebnisse mithilfe von Top-two- und Bottom-two-Angaben die Personen zusammengefasst, die auf der fünfstufigen Skala die beiden höchsten und die beiden niedrigsten Antwortoptionen ausgewählt haben.

## 4. Ergebnisse

### 4.1 Allgemeines

Insgesamt haben in den 172 an der Umfrage beteiligten Dekanaten seit März 2020 1395 Kirchenvorstandssitzungen stattgefunden. Daraus lässt sich eine durchschnittliche Anzahl von acht Kirchenvorstandssitzungen pro Kirchengemeinde ableiten. Vorrangig wurden die Sitzungen als Präsenzsitzungen durchgeführt (46 % = 641 Sitzungen). Ebenfalls häufig wurden die Sitzungen per Videokonferenzen abgehalten (36 % = 499 Sitzungen). Hybride Formate oder reine Telefonkonferenzen wurden selten angewendet (s. Abb. 1).

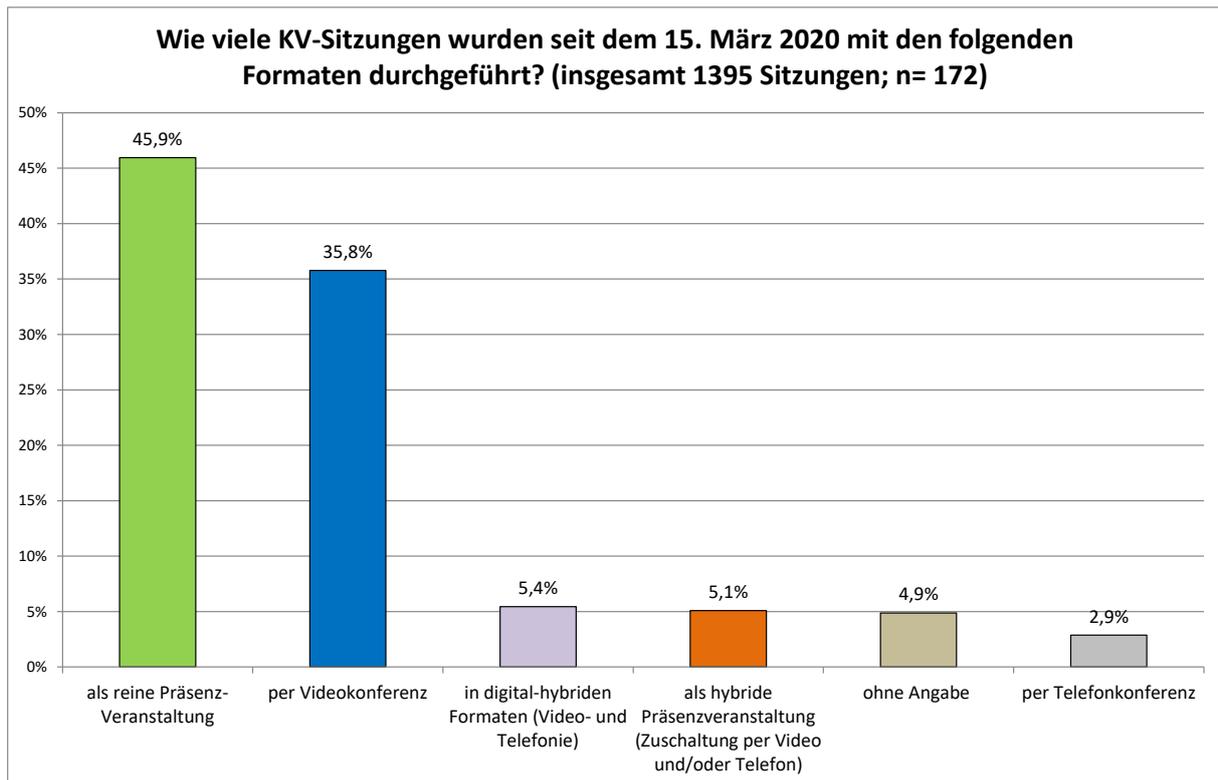
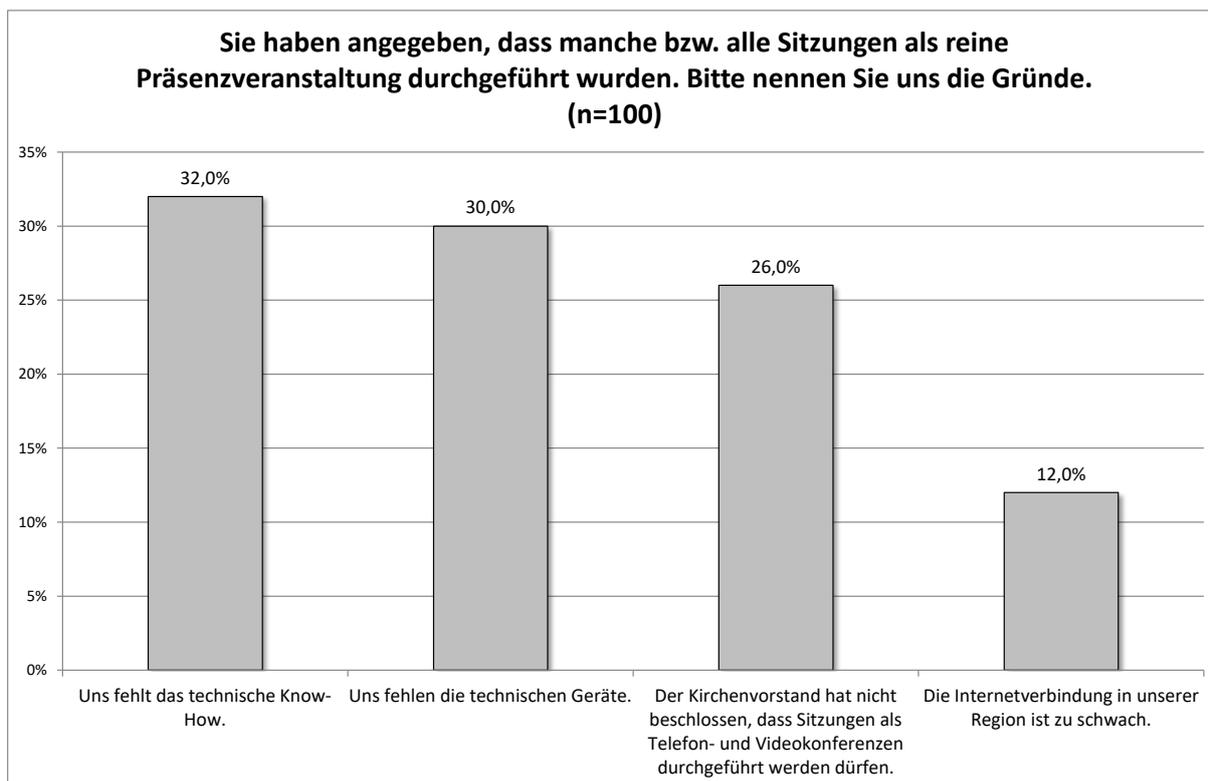


Abbildung 1: Prozentuale Anteil an KV-Sitzungen nach Veranstaltungsformat

#### Häufigste frei formulierte Begründungen für Präsenzveranstaltungen:

Präsenztreffen waren unter Einhaltung der Regeln erlaubt und in großen Räumen gut durchführbar. Der Wunsch der Kirchenvorstandsmitglieder nach Präsenzsitzungen war ausschlaggebend. Technik und Knowhow ist bei vielen Mitgliedern nicht vorhanden.



**Abbildung 2: Gründe für Präsenzsitzungen**

Präsenzveranstaltungen waren begründet durch fehlendes technisches Knowhow (32 %), fehlende technische Geräte (30 %) und zu 26 % durch den fehlenden Beschluss, dass Sitzungen als Telefon- oder Videokonferenzen durchgeführt werden dürfen. 12 % geben an, über keine ausreichende Internetkapazität zu verfügen (s. Abb. 2). Geheime Pfarrwahlen haben seit März 2020 in den wenigsten Kirchenvorstandssitzungen stattgefunden. Weniger als 5 % (8 Kirchenvorstände) gaben an, diese durchgeführt zu haben. Davon fanden alle während einer Präsenzsitzung statt. Das Online-Modul und die Briefwahl wurden von keinem Vorstand genutzt.

58,6 % der Teilnehmenden wünschen sich für die Zukunft weiterhin die digitale Form der Kirchenvorstandssitzungen. Freiformulierte Begründungen lauten: Durch das Videoformat werden die Sitzungen stringenter, und die Sitzungen werden deutlich flexibler (ortsunabhängig, Vereinbarkeit mit Familie, keine Fahrtzeiten und –kosten). Außerdem habe sich die Anzahl der Teilnehmenden an den Sitzungen erhöht. Die Beschlussfähigkeit war seltener ein Problem. Der eigenen Sicherheit könne durch das Videoformat Rechnung getragen werden. Rund 22 % der Teilnehmenden waren sich in diesem Punkt unsicher, denn es werden im Videoformat zwar Vorteile gesehen (konzentrierteres Arbeiten, Zeiterparnis, Ortsunabhängigkeit), aber es fehle der persönliche Kontakt. 20 % wünschen sich in Zukunft keine Video- oder Telefonkonferenzen. Primär wurde hier bei den freiformulierten Texten der fehlende menschliche Kontakt kritisiert. Ebenso spielten mangelnde Technik und fehlendes Knowhow eine Rolle. Ein knappes Fünftel der Teilnehmenden wünscht sich demnach ein Ende der Video- und Telefonkonferenzen (s. Abb. 3).

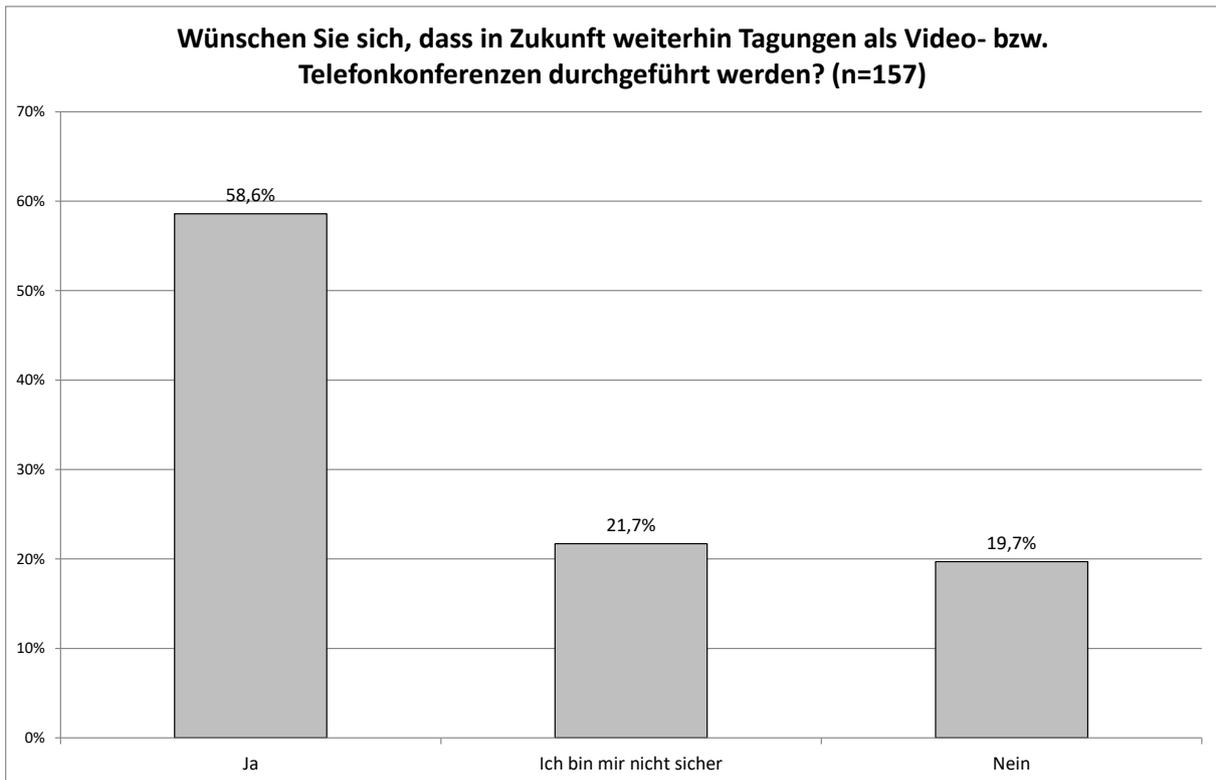


Abbildung 3: Wünsche für die zukünftige Möglichkeit von Video- und Telefonkonferenzen

## 4.2 Aussagen zu digitaler Zusammenarbeit

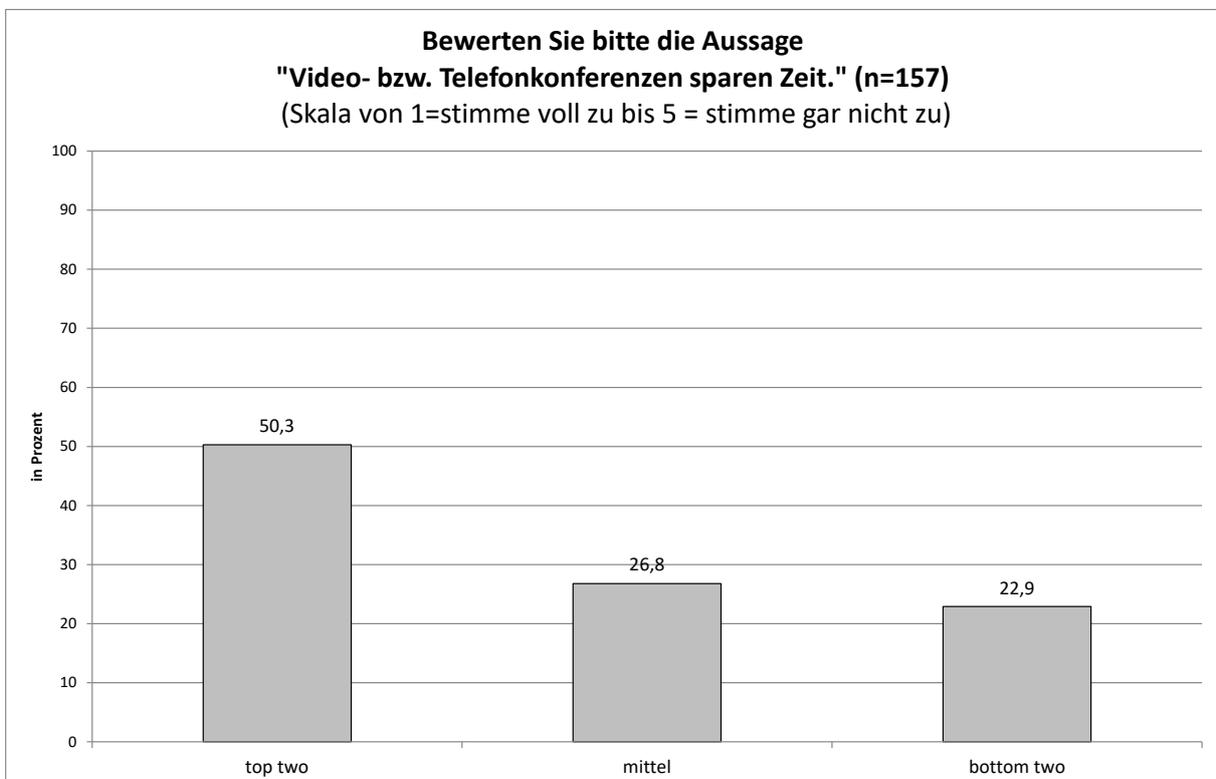
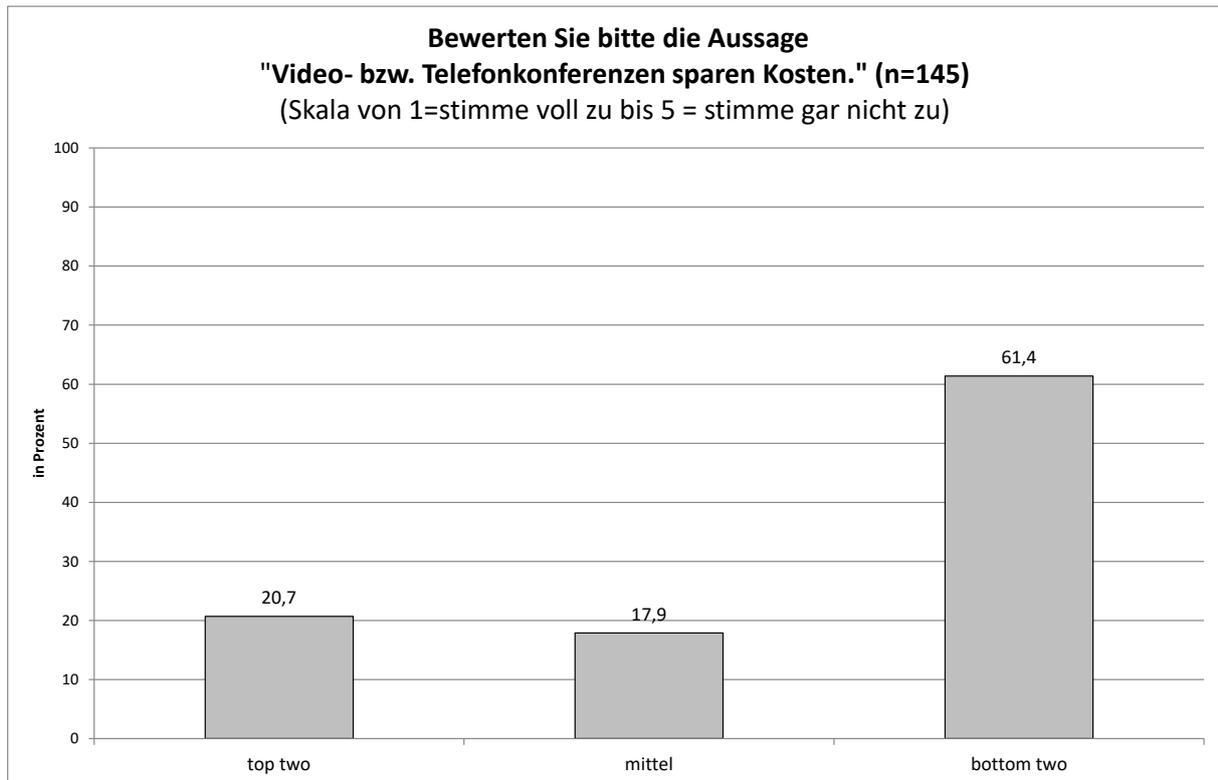


Abbildung 4: Aussage zur Zeitersparnis durch Videokonferenzen

Rund die Hälfte der Befragten empfindet eine Zeitersparnis durch Videokonferenzen und etwa ein Viertel ist sich unsicher. 23 % sehen in den Video- und Telefonkonferenzen gar keine Zeitersparnis (s. Abb. 4).



**Abbildung 5: Aussage zur Kostenersparnis durch Videokonferenzen**

Rund ein Fünftel erachten die Videokonferenzen auch als eine Kostenersparnis. Der restliche Anteil unterteilt sich in 17,9 %, die sich unsicher sind, und in die überwiegende Mehrheit von 61,4 %, die Video- und Telefonkonferenzen nicht als kosteneinsparend erachten (s. Abb. 5).

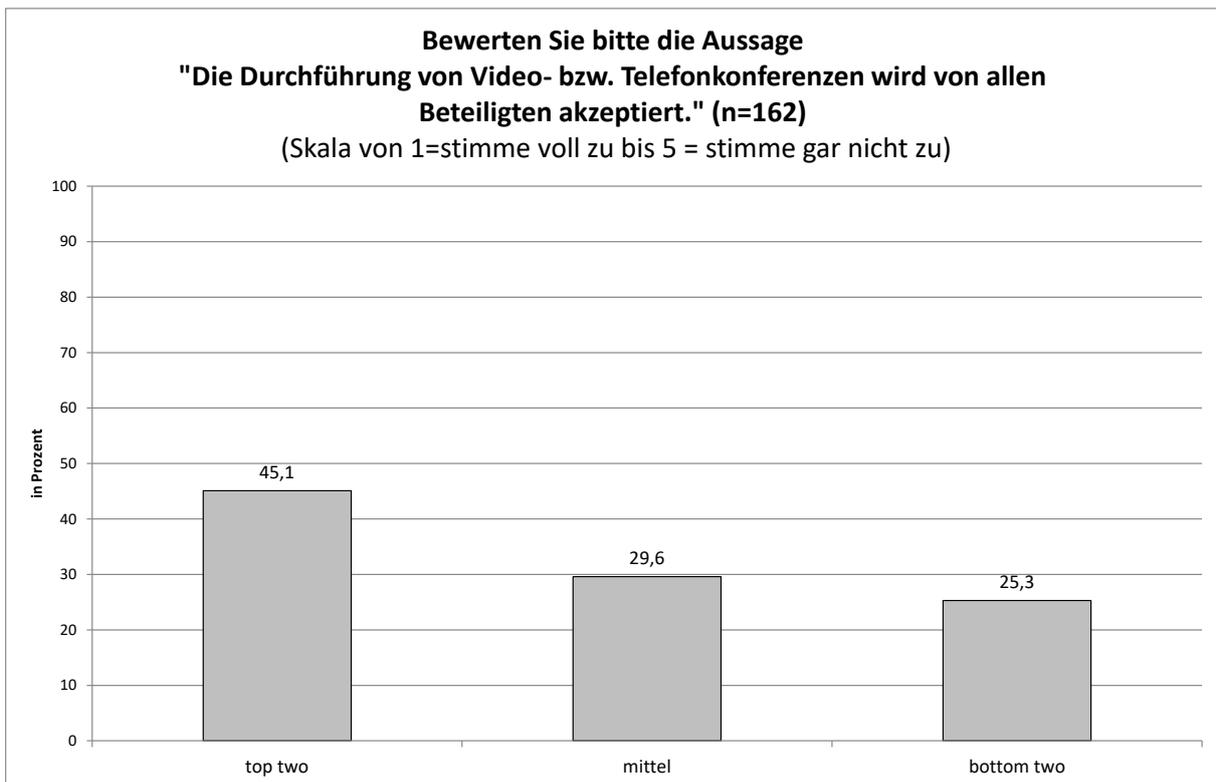


Abbildung 6: Aussage zur Akzeptanz von Videokonferenzen

Befragt nach der Akzeptanz der Durchführung per Videokonferenz, waren rund 45 % der Antworten positiv, rund 30 % waren sich unsicher und 25 % bemängelten die Akzeptanz der Videokonferenzen (s. Abb. 6).

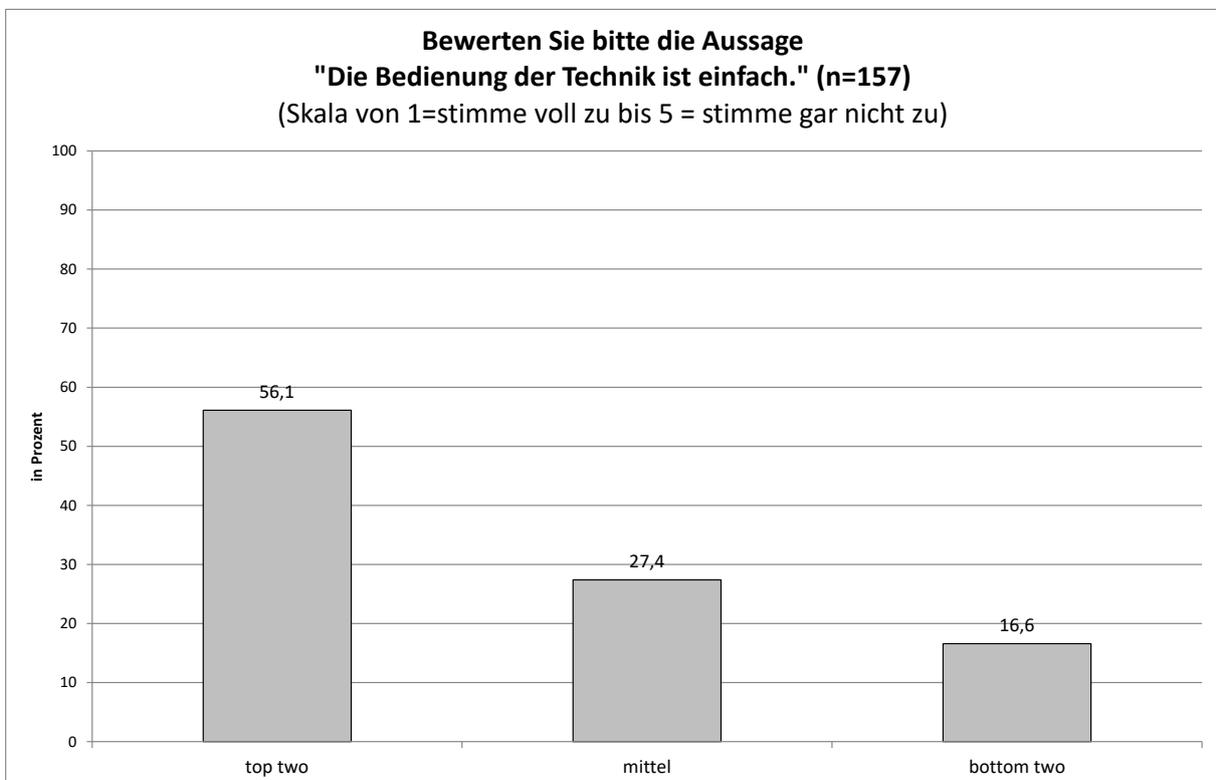
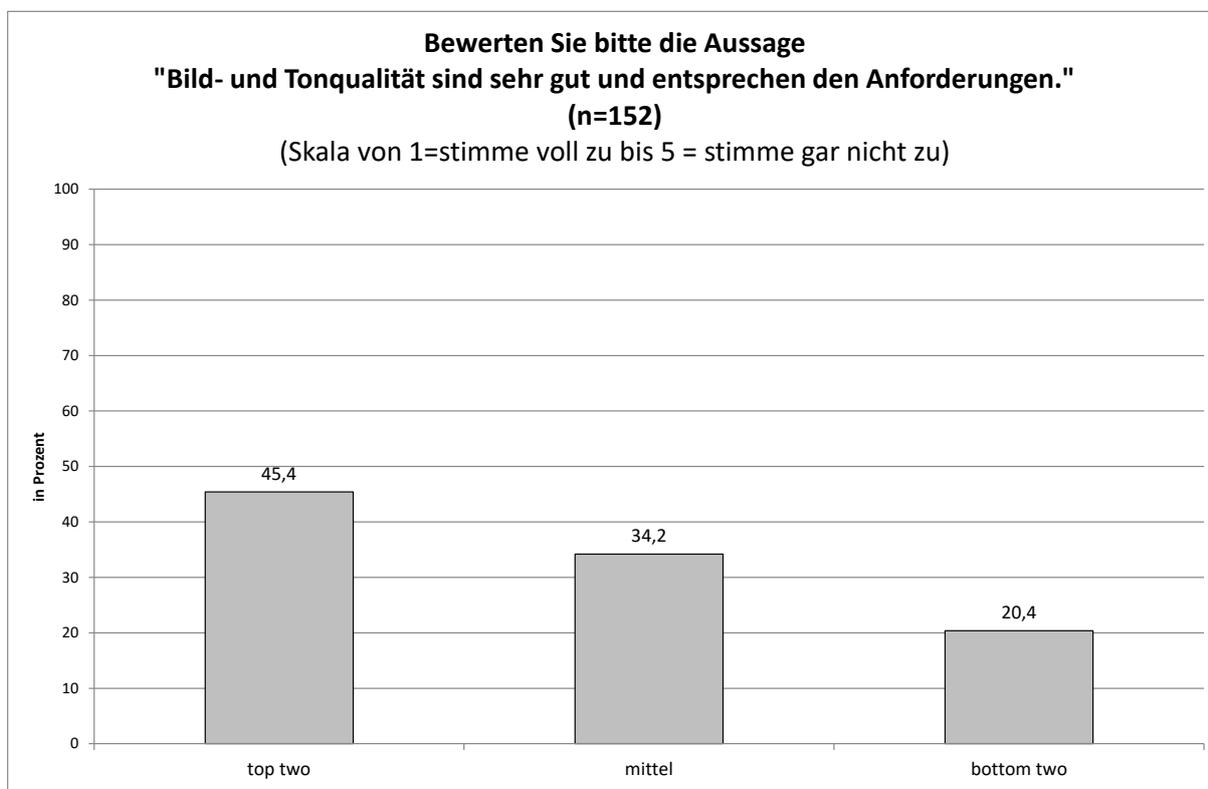


Abbildung 7: Aussage zur Bedienung der Technik

Verhalten positiv fielen die Antworten zur einfachen Bedienung der Technik aus. Rund 55 % der Kirchenvorstände kommen mit der Technik gut zurecht. Etwa 27 % kommen mit der Technik mit kleineren Schwierigkeiten zurecht und 17 % empfinden die Bedienung der Technik als wenig bis gar nicht einfach (s. Abb. 7).



**Abbildung 8: Aussage zu Ton- und Bildqualität**

Bei der Bild- und Tonqualität zeichnet sich ein eher nicht eindeutiges Bild ab. Bei der Mehrheit von 45 % der Befragten sei die Bild- und Tonqualität hervorragend. 34 % haben gewöhnlich eine mittlere Bild- und Tonqualität. Etwa 20 % empfinden ihre Bild- Tonqualität als schlecht (s. Abb. 8).

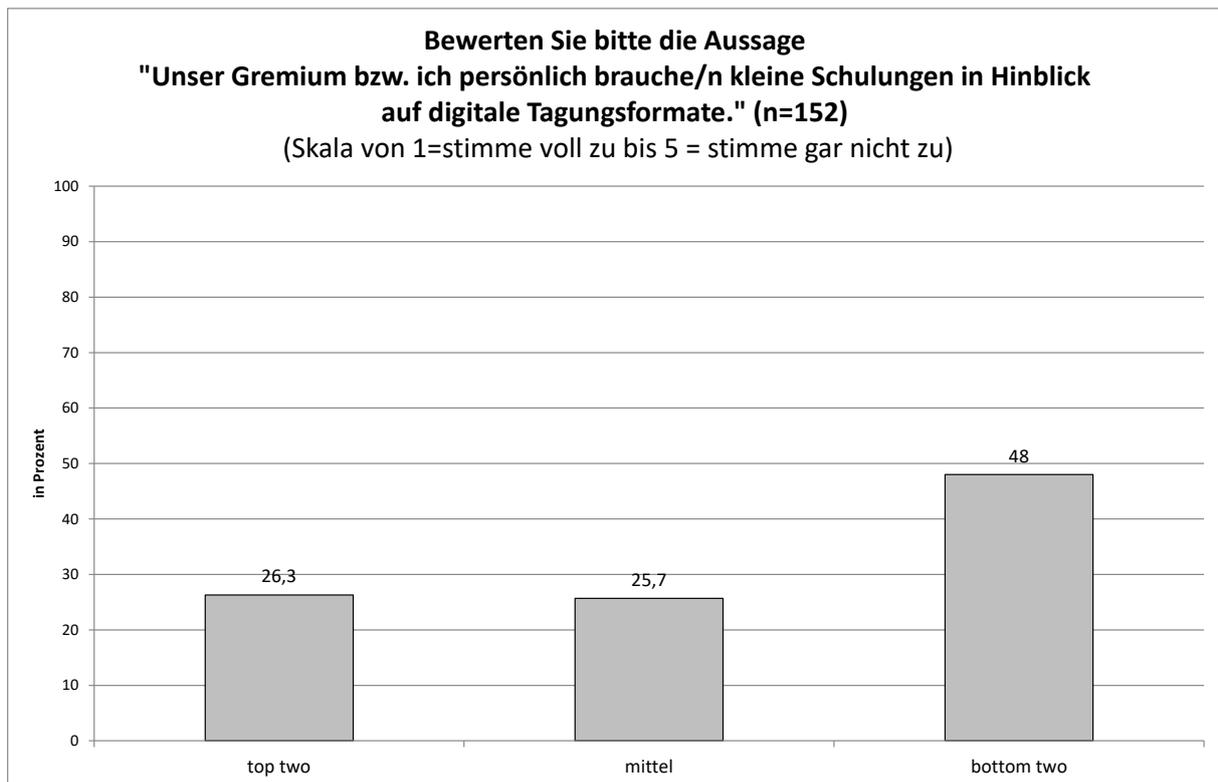


Abbildung 9: Aussage zum Bedarf an Schulungen zu digitalen Tagungsformaten

Der Wunsch nach Weiterbildung in Hinblick auf digitale Tagungsformate ist mittelmäßig. Rund 25 % würden sich eine Weiterbildung wünschen. Ebenso viele wären einer Weiterbildung nicht unbedingt abgeneigt, benötigen es aber auch nicht dringend. Fast die Hälfte empfindet eine Weiterbildung als nicht notwendig (s. Abb. 9).

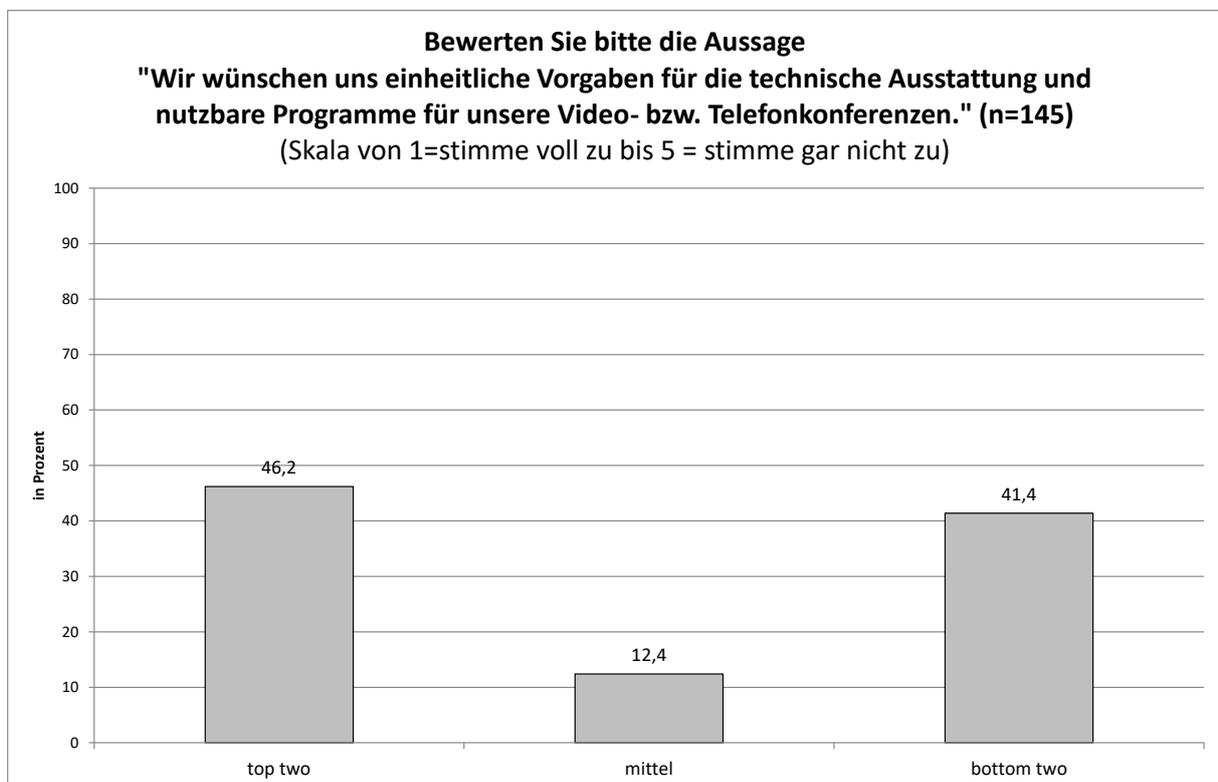


Abbildung 10: Aussage zum Wunsch nach einheitlichen Vorgaben zur technischen Ausstattung

Die Mehrheit, mit ca. 46 %, wäre für einheitliche Vorgaben, weitere 12 % sind sich unsicher. Demzufolge sind knapp 42 % mit den technischen Mitteln zufrieden und sehen keine Notwendigkeit der Vereinheitlichung (s. Abb. 10).

# Ergebnisbericht – Digitalisierung der Dekanatssynodalvorstandssitzungen und der Dekanatssynoden



## **Inhaltsverzeichnis**

1. Konzeption der Umfrage
2. Details zur Umfrage
3. Datenauswertung und –darstellung
4. Ergebnisse
5. Abbildungsverzeichnis

## **1. Konzeption der Umfrage und Ausblick**

Die „Umfrage zur Nutzung von Telefon- und Videokonferenzen für DSVs sowie Videokonferenzen für Dekanatssynoden“ erfolgte unter Mitgliedern der Dekanatssynodalvorstände und der Dekanatssynoden. Die Dekanate wurden einige Wochen vor Start der Umfrage mittels einer E-Mail über die bevorstehende Umfrage informiert.

Die Durchführung der Umfrage sowie die Auswertung der Ergebnisse erfolgten unter Einhaltung der Datenschutzrichtlinien im Referat Sozialforschung und Statistik. Das Ergebnis wird nun anhand dieses Berichtes kommuniziert.

## **2. Details zur Umfrage**

- Befragungszeitraum: 28.09.2020 – 11.11.2020
- Befragungsform: Online-Umfrage
- Teilnehmeranzahl: 27
- Anzahl der Fragen: 14

## **3. Datenauswertung und -darstellung**

Die Auswertung der Daten erfolgte mit den Programmen SPSS und MS Excel. Im ersten Schritt erfolgte die Datenkontrolle und Datenbereinigung. Im zweiten Schritt wurden die Daten anhand verschiedener statistischer Methoden analysiert und interpretiert. Die Auswertungen wurden grundsätzlich nur in Gruppen vorgenommen, um Rückschlüsse auf Einzelpersonen zu vermeiden. Alle Werte sind im Text zugunsten einer besseren Lesbarkeit gerundet. Die genauen Werte sind den Grafiken zu entnehmen. Der Bericht enthält zum Teil zusammen gefasste Angaben und Begründungen aus den Freitexten, sofern die geschriebenen Inhalte häufiger auftraten und sich kategorisieren ließen.

Alle Grafiken enthalten prozentuale Werte. Die Anzahl der abgegebenen Antworten können Sie jeweils der Überschrift entnehmen (n=xx). Die Befragten konnten bei den meisten Fragen auf einer fünfstufigen Skala ihren Grad der Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken. Für eine bessere Übersichtlichkeit wurden zur Darstellung der Ergebnisse mithilfe von Top-two- und Bottom-two-Angaben die Personen zusammengefasst, die auf der fünfstufigen Skala die beiden höchsten und die beiden niedrigsten Antwortoptionen ausgewählt haben.

## 4. Ergebnisse

### 4.1 Allgemeines

Insgesamt haben in den 27 an der Umfrage beteiligten Dekanaten seit März 2020 160 Dekanatsynodalvorstandssitzungen stattgefunden. Daraus lässt sich eine durchschnittliche Anzahl von sechs Dekanatsynodalvorstandssitzungen pro Dekanat ableiten. Vorrangig wurden die Sitzungen als Präsenzsitzungen durchgeführt (46 % = 74 Sitzungen). Beinahe ebenso häufig wurden die Sitzungen per Videokonferenzen abgehalten (43 % = 68 Sitzungen). 11 % (= 18 Sitzungen) wurden als hybride Präsenzveranstaltung angeboten.

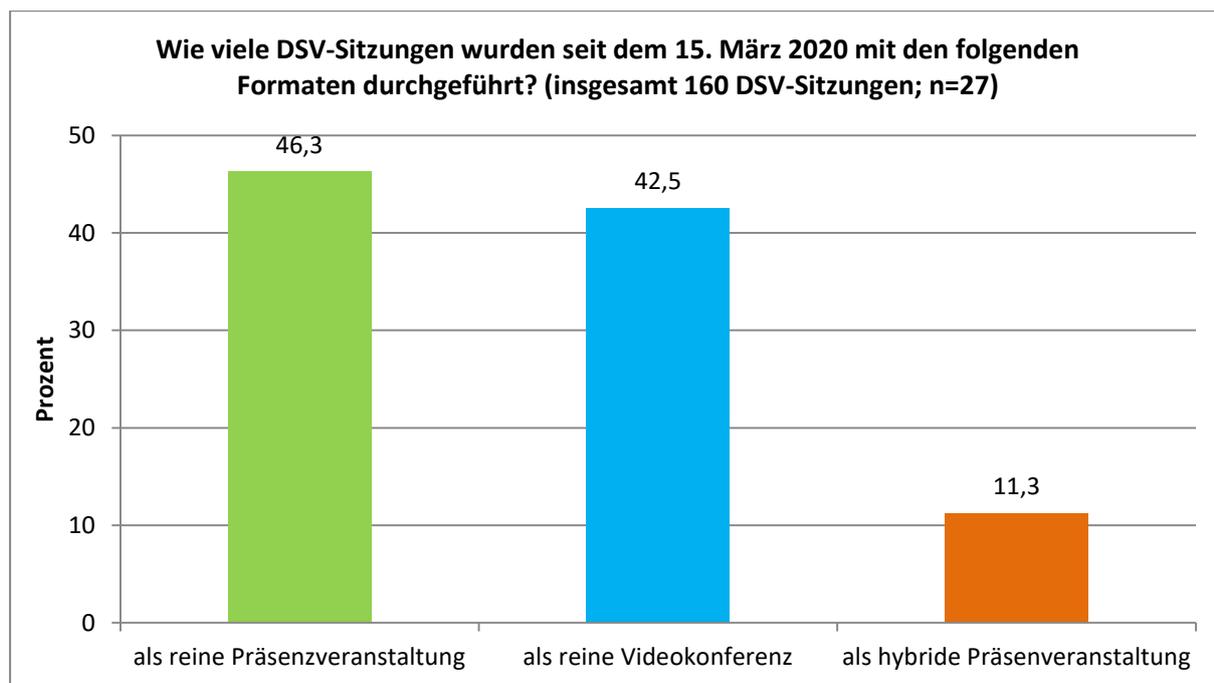


Abbildung 1: Prozentuale Anteil an DSV-Sitzungen nach Veranstaltungsformat

Präsenzveranstaltungen waren begründet durch Lockerungen der Corona-Maßnahmen, ausreichend Platz in den Räumlichkeiten (Einhaltung der Abstandsregel) und die persönliche Präferenz der Teilnehmenden. Bedenken einzelner Dekanatsynodalvorstandsmitglieder, Risikoeinschätzungen und krankheitsbedingte Abwesenheiten führten zu reinen Videokonferenzen oder zum Angebot einer Teilnahme per Videokonferenz und somit zu hybriden Präsenzveranstaltungen.

87,5 % der Teilnehmenden wünschen sich für die Zukunft weiterhin die digitale Form der Dekanatsynodalvorstandssitzungen, begründet vor allem durch den unklaren Zeitraum der Pandemie. Mit Videokonferenzen könne man handlungsfähig bleiben und Beschlüsse könnten weiterhin gefasst werden. Außerdem spare das Format der Videokonferenz Zeit und sei eine gute Notlösung. Rund 12,5 % der Teilnehmenden waren sich in diesem Punkt unsicher. Primär wurde hier der fehlende menschliche Kontakt kritisiert, obwohl ebenfalls die Möglichkeit gesehen wird, in Ausnahmesituationen handlungsfähig zu bleiben. Bei Präsenzveranstaltungen könne man außerdem teambildende Maßnahmen durchführen und bei Videokonferenzen nicht.

## 4.2 Aussagen zu digitaler Zusammenarbeit

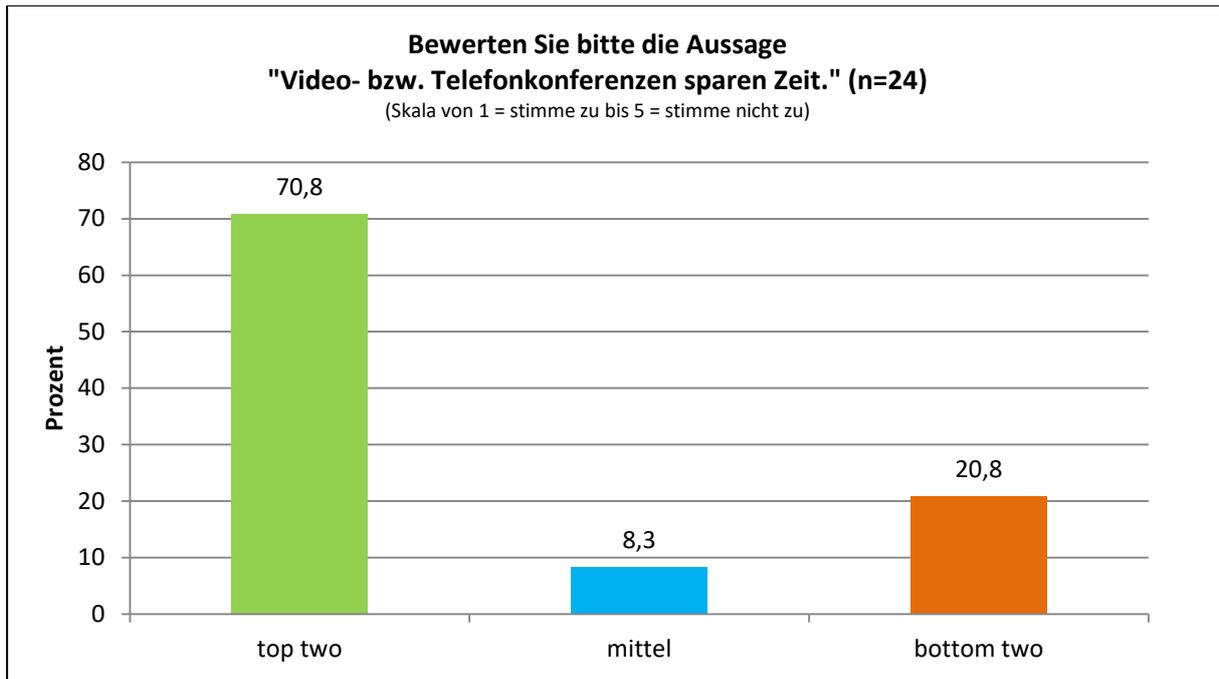


Abbildung 2: Aussage zur Zeitersparnis durch Videokonferenzen

Rund 71 % empfinden eine Zeitersparnis durch Videokonferenzen, etwa 8 % sind sich unsicher und rund ein Fünftel sieht keine Zeitersparnis durch Videokonferenzen.

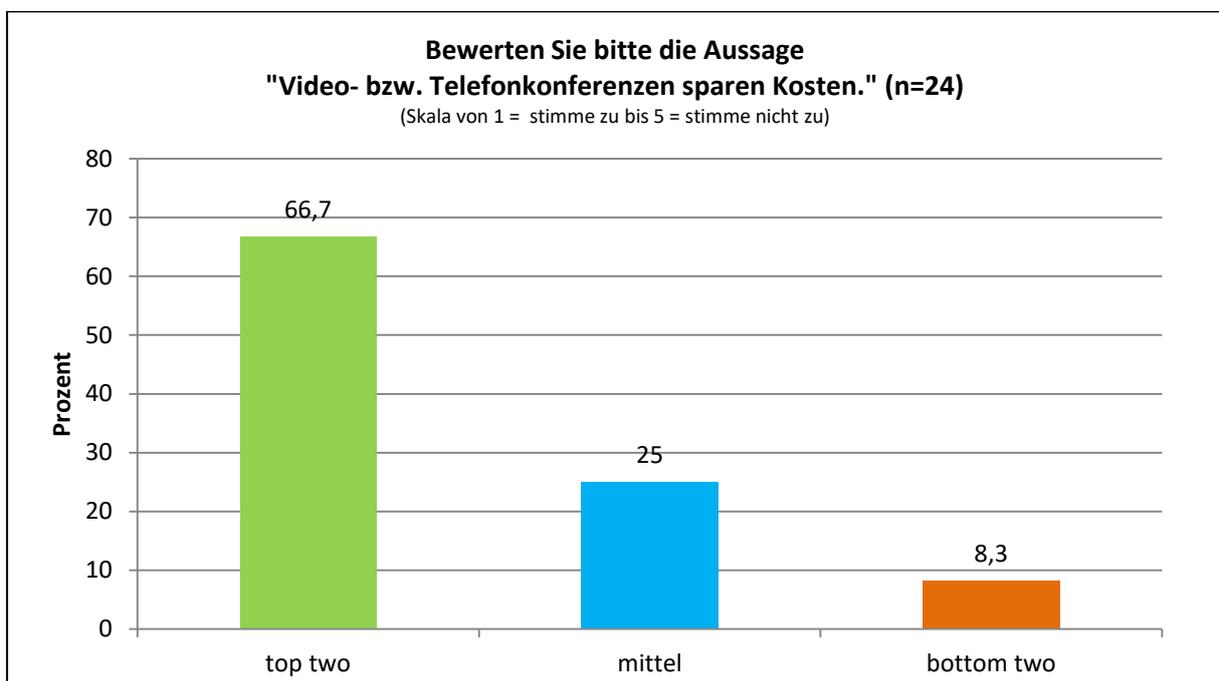


Abbildung 3: Aussage zur Kostenersparnis durch Videokonferenzen

Rund zwei Drittel erachten die Videokonferenzen auch als eine Kostenersparnis. Das fehlende Drittel ist unterteilt in 25 %, die sich unsicher sind, und rund 8 %, die Videokonferenzen nicht als kosteneinsparend erachten.

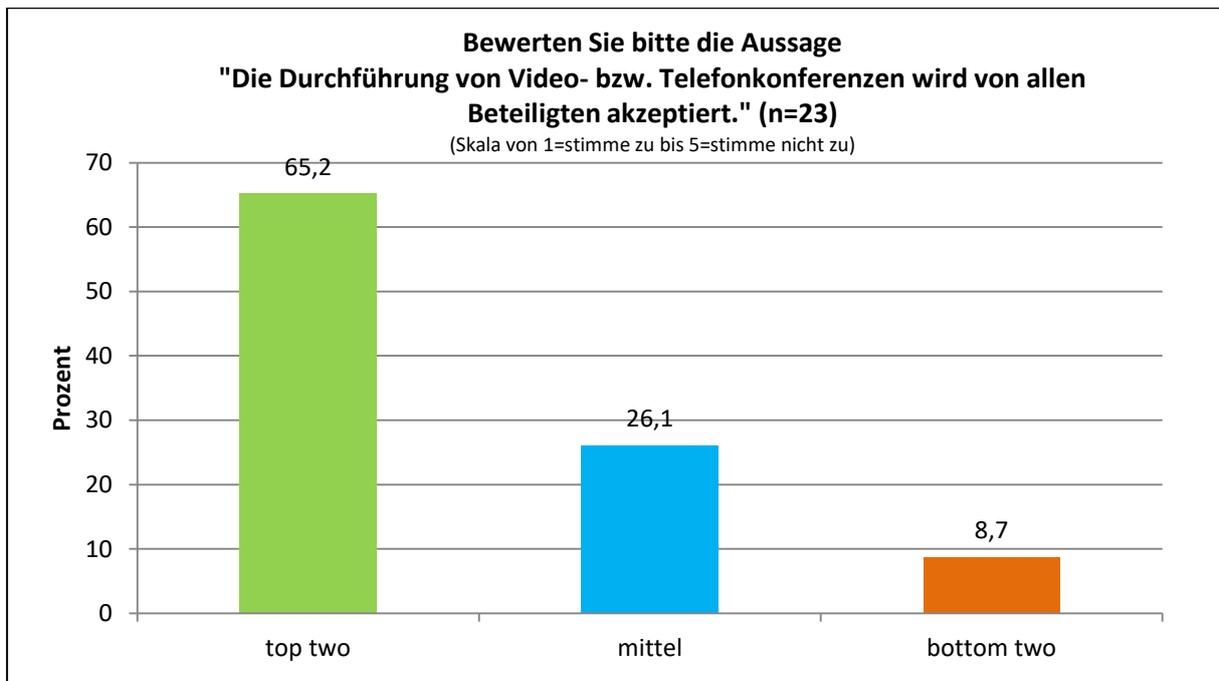


Abbildung 4: Aussage zur Akzeptanz von Videokonferenzen

Befragt nach der Akzeptanz der Durchführung per Videokonferenz, waren rund 65 % der Antworten positiv, rund 26 % waren sich unsicher und fast 9 % bemängelten die Akzeptanz der Videokonferenzen.

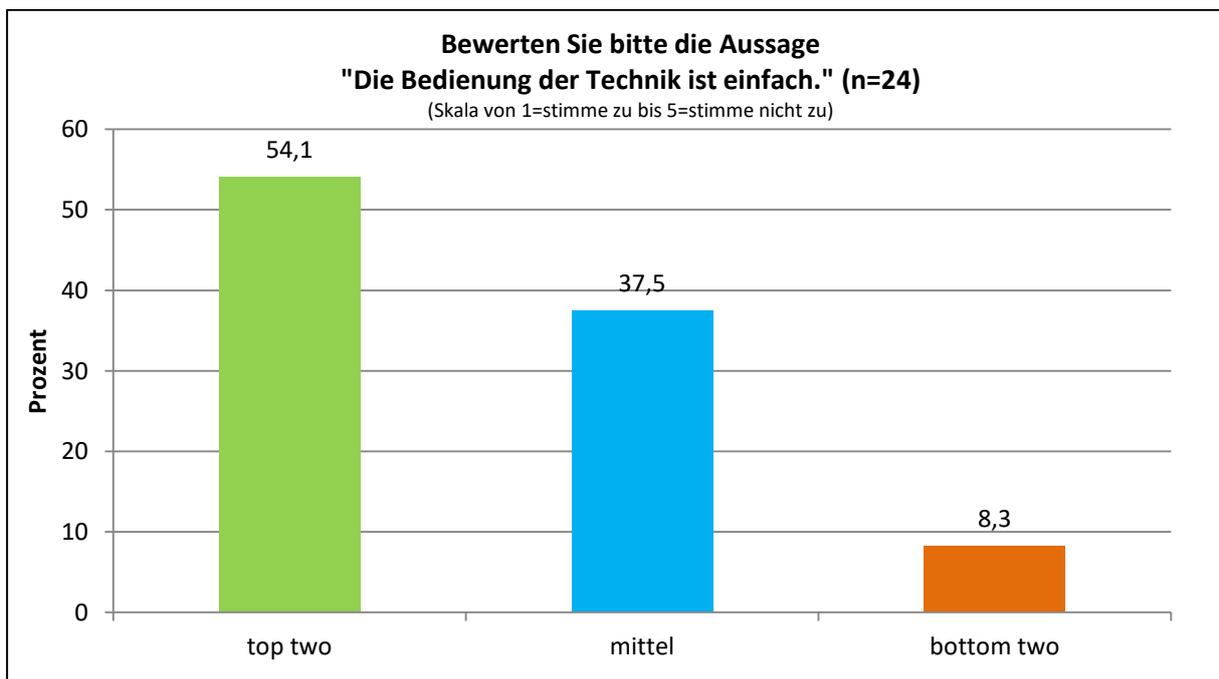


Abbildung 5: Aussage zur Bedienung der Technik

Eher mittelmäßig fielen die Antworten zur einfachen Bedienung der Technik aus. Rund die Hälfte kommt mit der Technik gut zurecht. Rund 38 % kommen mit der Technik mit kleineren Schwierigkeiten zurecht und nur 8 % empfinden die Bedienung der Technik als anspruchsvoll.

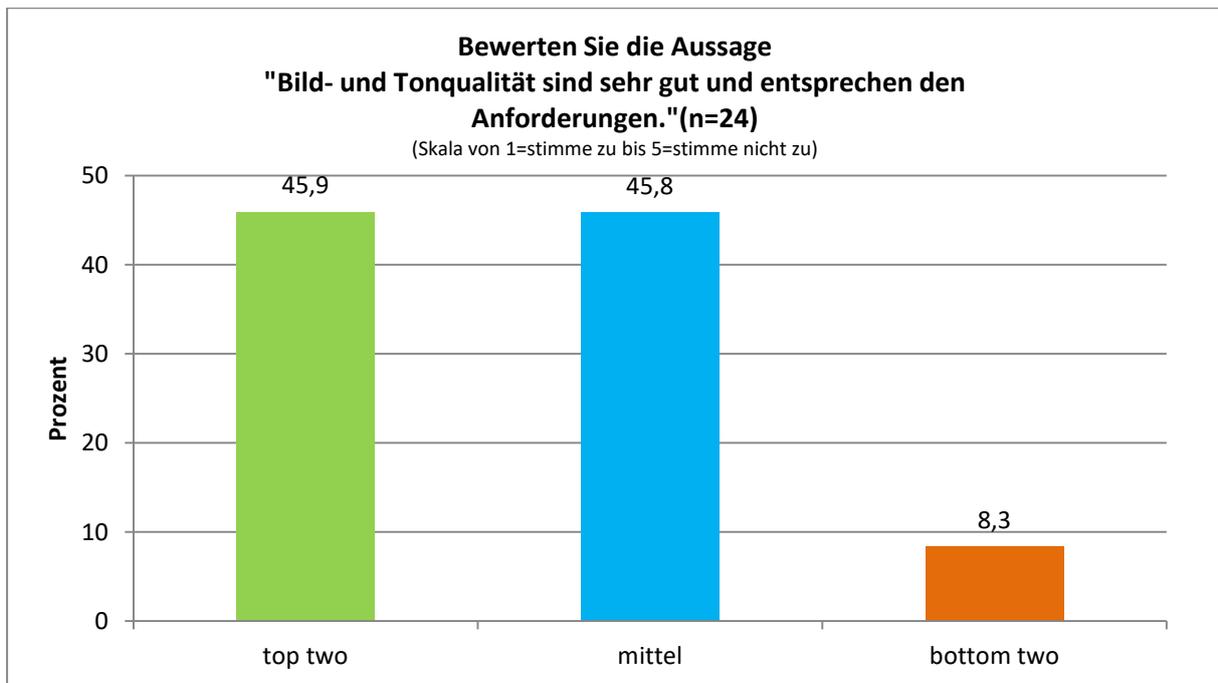


Abbildung 6: Aussage zu Ton- und Bildqualität

Bei ca. 46 % der Befragten sei die Bild- und Tonqualität hervorragend. Ebenso viele haben gewöhnlich eine gute Bild- und Tonqualität mit einzelnen Ausnahmen. Nur ca. 8 % empfinden ihre Bild- Tonqualität als schlecht.

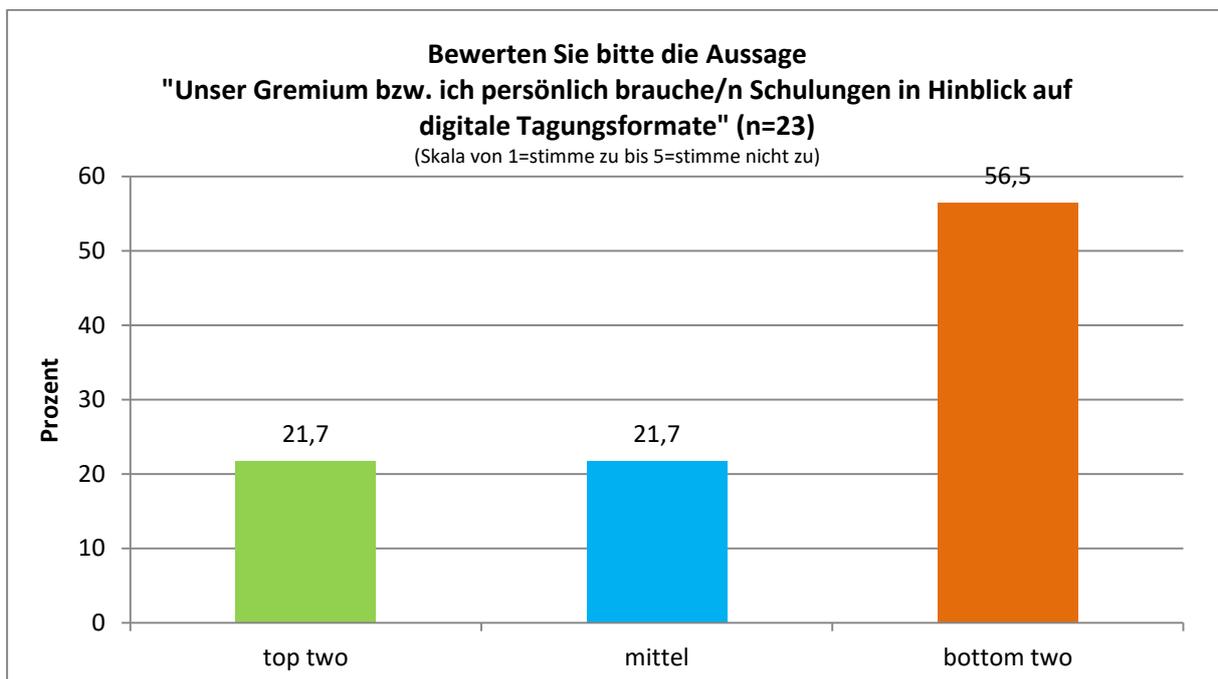


Abbildung 7: Aussage zum Bedarf an Schulungen zu digitalen Tagungsformaten

Der Wunsch nach Weiterbildung in Hinblick auf digitale Tagungsformate ist mittelmäßig. Rund 22 % würden sich eine Weiterbildung wünschen. Ebenso viele wären einer Weiterbildung nicht abgeneigt, benötigen es aber auch nicht dringend. Über die Hälfte empfindet eine Weiterbildung als nicht notwendig.

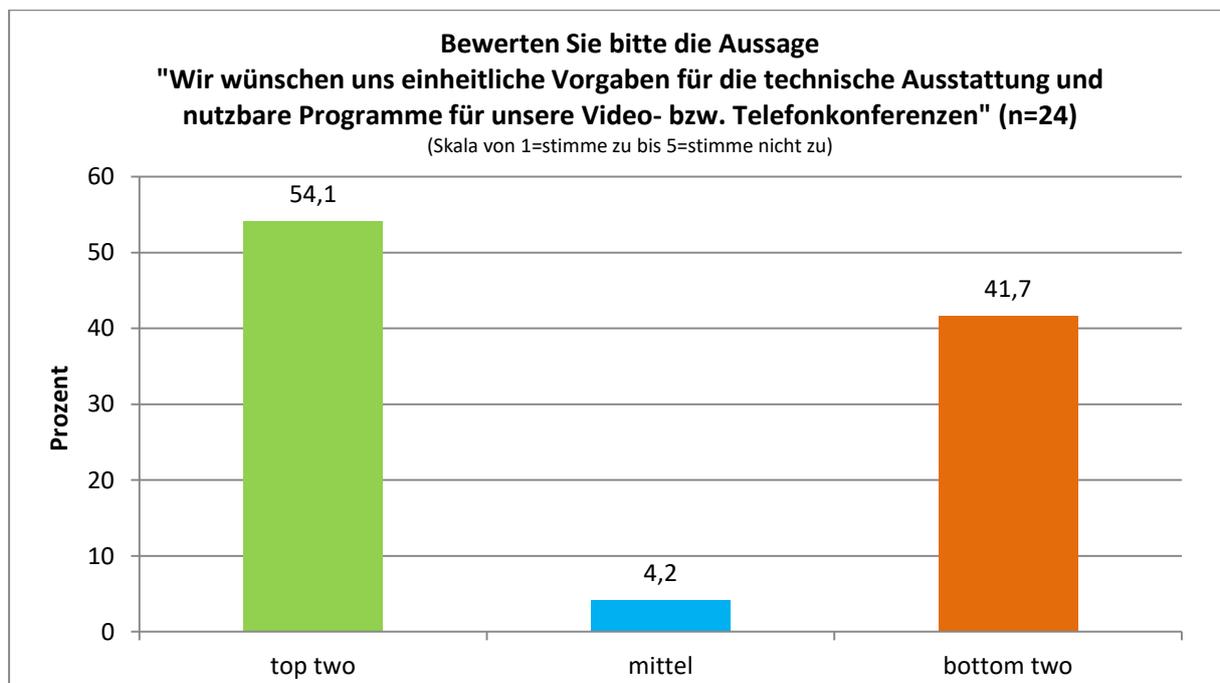
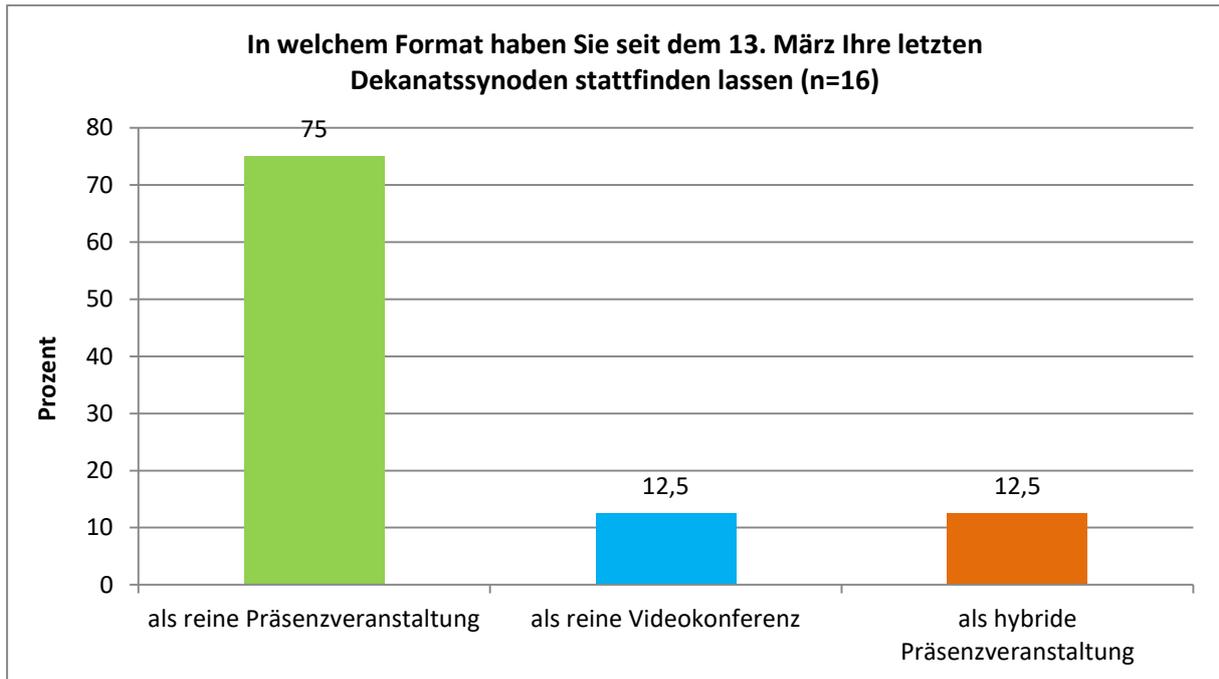


Abbildung 8: Aussage zum Wunsch nach einheitlichen Vorgaben zur technischen Ausstattung

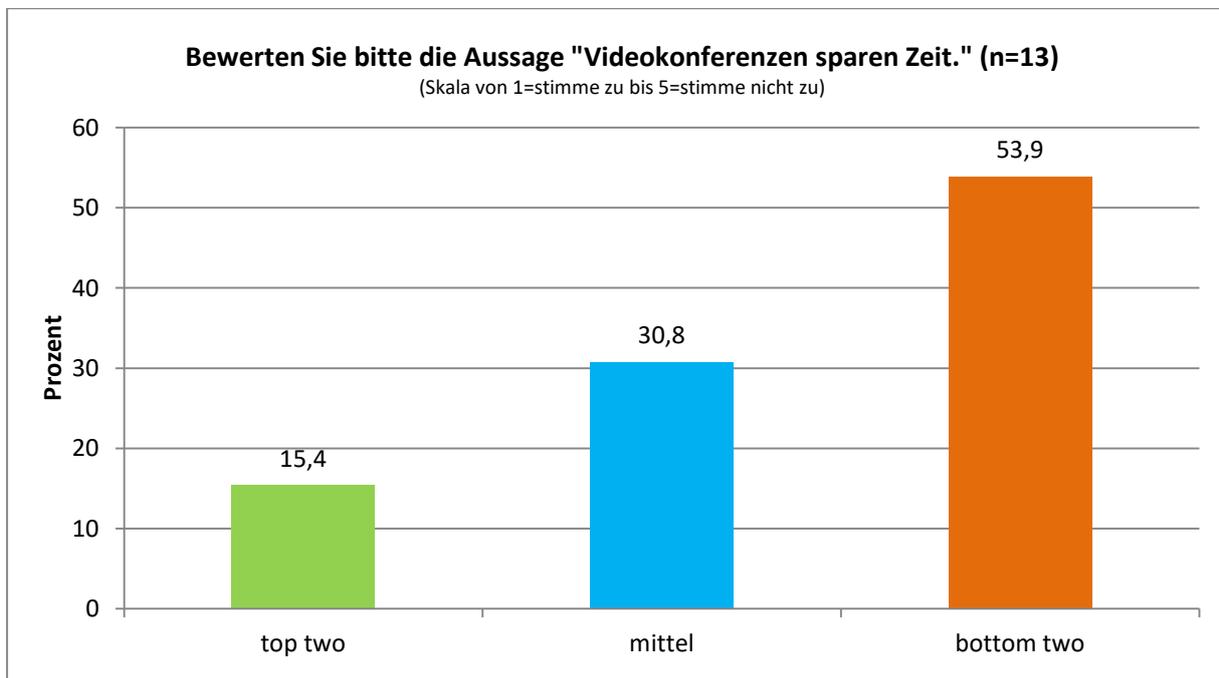
Hervorstechend ist bei den Antworten, dass sich mit rund 4 % nur sehr wenige der Befragten unsicher sind. Die Mehrheit allerdings, mit ca. 54 %, wäre für einheitliche Vorgaben. Demzufolge sind knapp 42 % mit den technischen Mitteln zufrieden und sehen keine Notwendigkeit der Vereinheitlichung.

**Die folgenden Fragen bezogen sich auf die Dekanatssynoden:**



**Abbildung 9: Aussage zu den Formaten der letzten Dekanatssynoden**

Mit 75 % hat der Großteil der Dekanatssynoden als reine Präsenzveranstaltung stattgefunden, Jeweils 12,5 % wurden als reine Videokonferenzen oder im hybriden Format veranstaltet.



**Abbildung 10: Aussage zur Zeitersparnis durch Videokonferenzen**

Die Zeitersparnis wurde nur von rund 15 % der Befragten wahrgenommen. Ca. 31 % waren sich unsicher und rund 54 % sehen Videokonferenzen nicht als Mittel der Zeitersparnis.

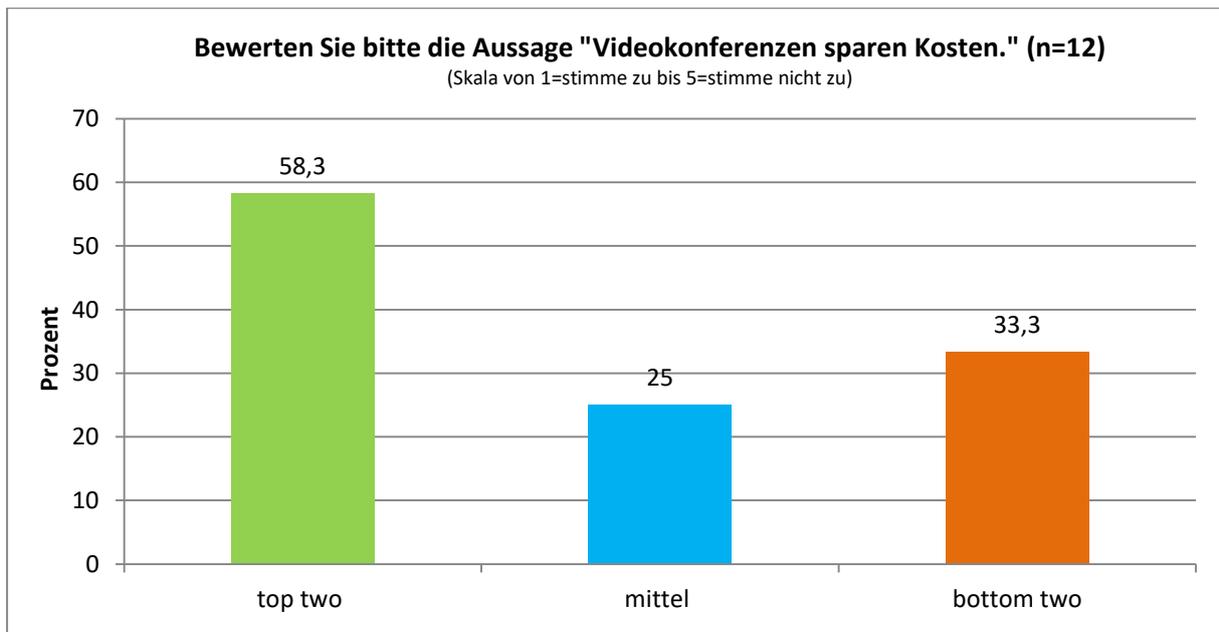


Abbildung 11: Aussage zur Kostenersparnis durch Videokonferenzen

Über die Hälfte der Befragten erachten die Videokonferenzen als eine Kostenersparnis. 25 % sind sich unsicher und ca. 33 % sehen in digitalen Konferenzen keine Kostenersparnis im Vergleich zu Präsenzveranstaltungen.

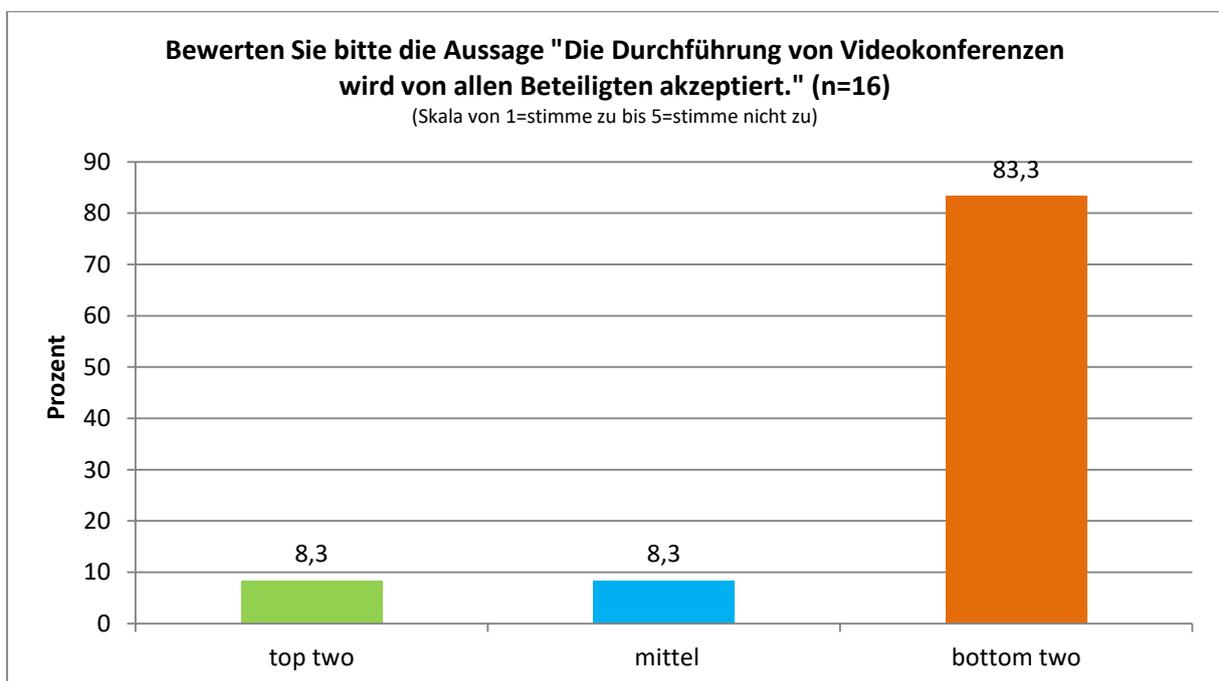


Abbildung 12: Aussage zur Akzeptanz von Videokonferenzen

Befragt nach der Akzeptanz der Videokonferenzen antwortete der Großteil (rund 83 %) mit einer allgemeinen Abneigung zu Onlinekonferenzen. Nur ca. 8 % empfinden eine Akzeptanz der Durchführung von Videokonferenzen. Ebenso Viele sind sich mit rund 8 % unsicher.

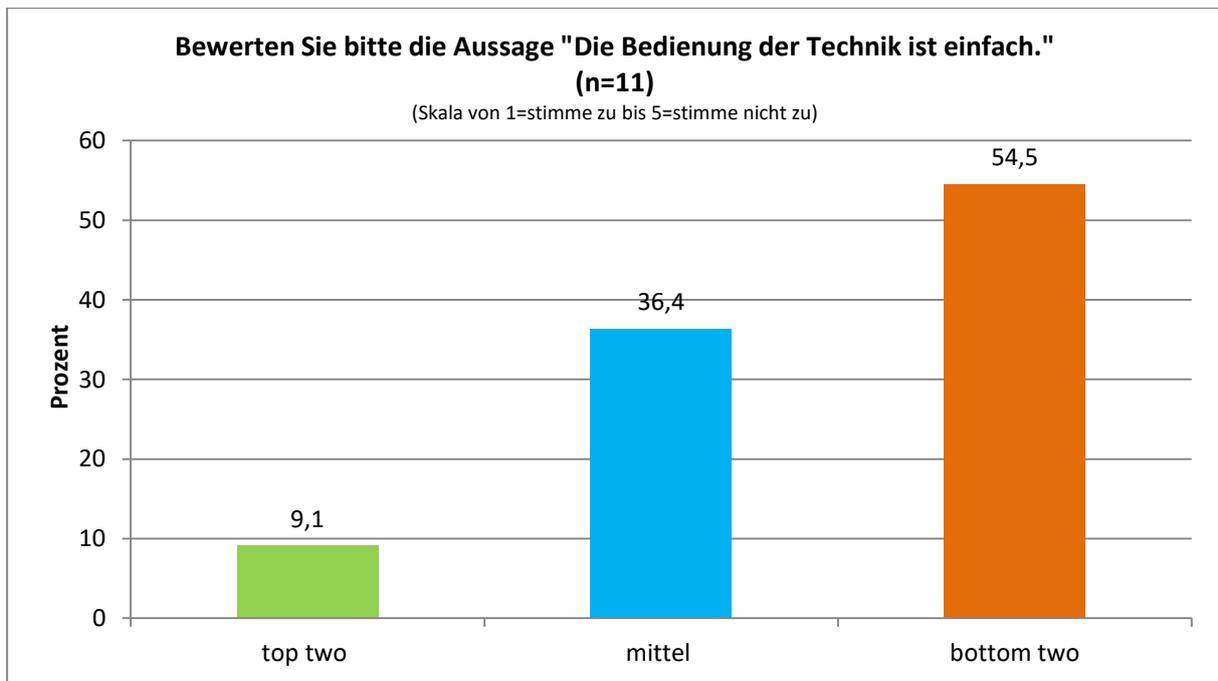


Abbildung 13: Aussage zur Bedienung der Technik

Die Mehrheit, mit 54,5 %, findet die Bedienung der Technik als sehr anspruchsvoll. Rund 36 % empfinden die Technik als mittelmäßig und ca. 9 % kommen mit der Technik gut zurecht.

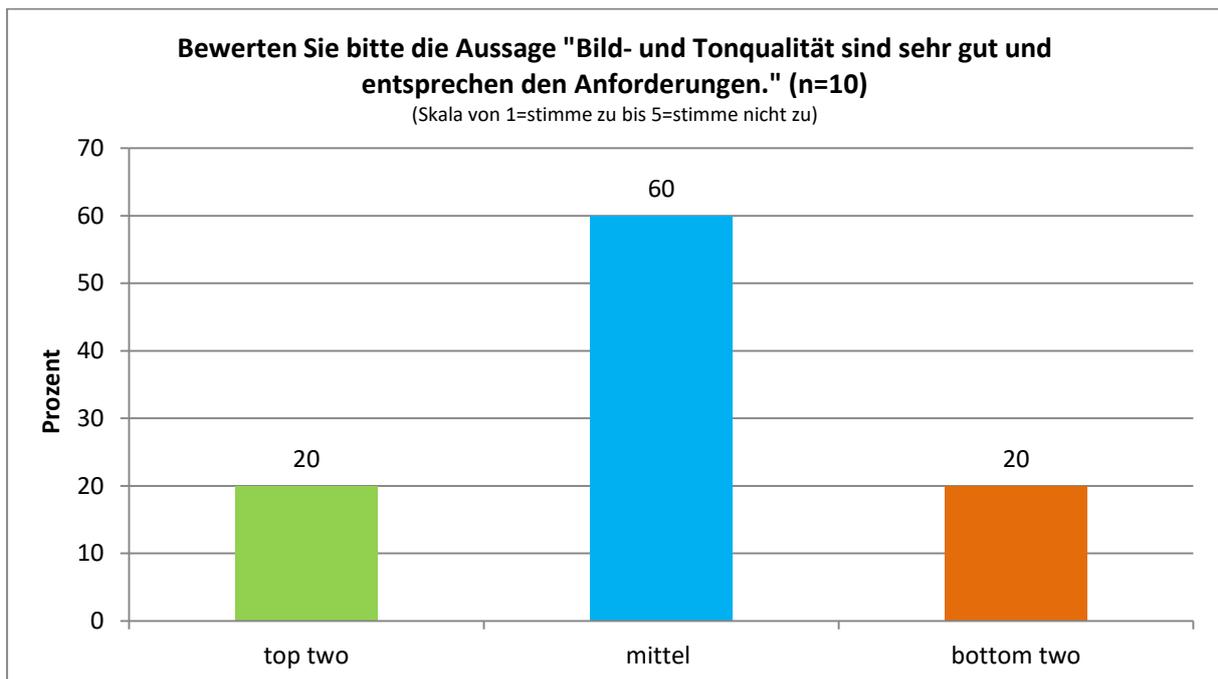


Abbildung 14: Aussage zur Bild- und Tonqualität

20 % bewerten die Bild- und Tonqualität als sehr gut. Jedoch bewerten ebenso viele die Bild- und Tonqualität als schlecht. Die verbliebenen 60 % der Befragten empfinden die Qualität als mittelmäßig.

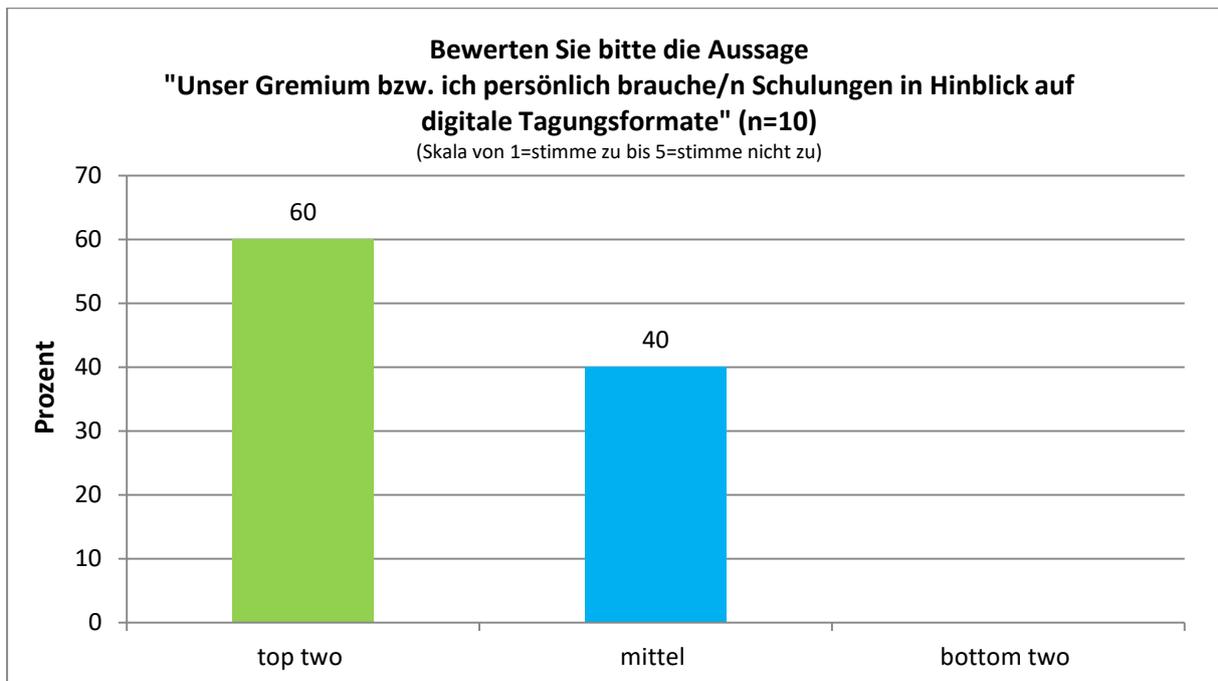


Abbildung 15: Aussage zum Weiterbildungsbedarf

Mit 60 % ist der Wunsch nach Weiterbildung in Hinblick auf digitale Tagungsformate deutlich. Die verbleibenden 40 % benötigen nicht dringend eine Weiterbildung in digitalen Tagungsformaten, würden aber trotzdem daran teilnehmen.

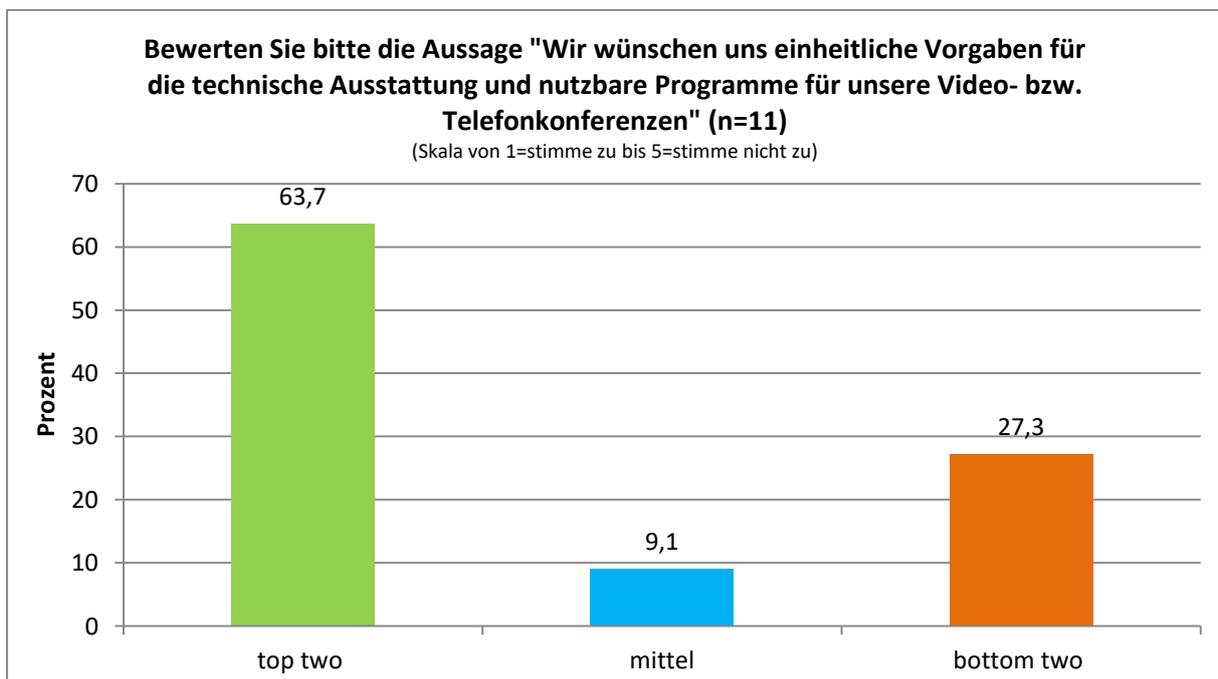


Abbildung 16: Aussage zur Standardisierung der genutzten Technik

Das Bedürfnis nach einheitlichen Vorgaben wird mit rund 64 % zahlreich eingefordert. Rund 9 % bewerten eine einheitliche Vorgabe als sinnvoll, aber nicht nötig. Lediglich ca. 27 % benötigen keine einheitlichen Vorgaben und sind mit den jetzigen Mitteln zufrieden.

Auf die Frage nach der Durchführung geheimer Abstimmungen im hybriden Format oder während reiner Videokonferenzen wurde bedauerlicherweise nur eine Antwort abgegeben. Eine Auswertung ist somit nicht möglich.

## **5. Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Prozentuale Anteil an DSV-Sitzungen nach Veranstaltungsformat .....	4
Abbildung 2: Aussage zur Zeitersparnis durch Videokonferenzen .....	5
Abbildung 3: Aussage zur Kostenersparnis durch Videokonferenzen .....	5
Abbildung 4: Aussage zur Akzeptanz von Videokonferenzen .....	6
Abbildung 5: Aussage zur Bedienung der Technik .....	6
Abbildung 6: Aussage zu Ton- und Bildqualität.....	7
Abbildung 7: Aussage zum Bedarf an Schulungen zu digitalen Tagungsformaten .....	7
Abbildung 8: Aussage zum Wunsch nach einheitlichen Vorgaben zur technischen Ausstattung .....	8
Abbildung 9: Aussage zu den Formaten der letzten Dekanatssynoden.....	9
Abbildung 10: Aussage zur Zeitersparnis durch Videokonferenzen .....	9
Abbildung 11: Aussage zur Kostenersparnis durch Videokonferenzen .....	10
Abbildung 12: Aussage zur Akzeptanz von Videokonferenzen .....	10
Abbildung 13: Aussage zur Bedienung der Technik .....	11
Abbildung 14: Aussage zur Bild- und Tonqualität .....	11
Abbildung 15: Aussage zum Weiterbildungsbedarf .....	12
Abbildung 16: Aussage zur Standardisierung der genutzten Technik.....	12